

Der Alm- und Bergbauer



Fachzeitschrift für den bergbäuerlichen Raum

www.alm-at.com



Die Almwirtschaft ist ein wertvolles Erbe
Projekt Almlamm: Bewertung - Fakten - Nutzen
Erntedank ist Bauernlob

November 2014

Wenn nichts mehr geht.... Es geht!

Wiederbegrünung nach:



- Schipistenbau • Forstwegebau
- Wald-Weide Trennungen • Bauarbeiten
- Almrevitalisierung • Almwegebau



- standortangepasste Lösungen
- eigene Vermehrung von Ökotypen
- wissenschaftlich unterstützt
- individuelle Sondermischungen
- europaweite Erfolge
- langfristig geringere Kosten



Mantelsaatgut speziell für die Handaussaat

- 1 keine Entmischung, Saatbildkontrolle, höhere Wurfweiten
- 2 wasseranziehend, besserer Bodenkontakt und Wurzelbildung
- 3 kein Vogelfraß
- 4 kein Verwehen bei der Ansaat, keine Winderosion



Vorher:
ohne ReNatura®



Nachher:
mit ReNatura®

Kärntner Saatbau e. Gen.
Kraßniggstraße 45
A-9020 Klagenfurt
Tel. +43 (0)463/512208
Fax +43 (0)463/51220885

Information:
DI (FH) Christian Tamegger
Tel. +43 (0)664/3108215
e-mail: office@saatbau.at
www.saatbau.at

ReNatura®
Begrünungsmischungen für höchste Ansprüche

pppADVERTISING



Forst-, Alm-, Güterwege- und Flächensanierungen

- Fixpreis pro km
- kostengünstig
- TOP-Qualität

- Wege-, Straßen und Flächensanierungen nach dem Konzept Profiteam Holzer
- ökonomisch • Ressourcen schonend

Mit speziell entwickelten Werkzeugen brechen wir auch härteste Gesteine, wie z.B. Gneise und Granit.
Über 2.000 zufriedene Kunden schätzen die Qualität unserer Arbeit.



Thomas Holzer
0664/28 17 364

Jakob Holzer
0664/33 60 245

www.profitteam-holzer.at

Profiteam HOLZER GmbH, Lechen 14, 8692 Neuberg, Tel. 03857/80530-0, Fax DW 4, office@profitteam-holzer.at

- 3 Almwirtschaftliche Seminare
November 2014 - Jänner 2015
- 5 Die Leistungen der Alpwirtschaft
für die biologische Vielfalt
- 6 Die Almwirtschaft ist ein
wertvolles Erbe
- 9 Das Fettsäuremuster in Kärntner
Almmilch sowie Alm-Jungrind-
fleisch
- 12 Projekt Almlamm: Bewertung -
Fakten - Nutzen
Neue Methode zur Wiederbelebung
von Almen mit Schafherden
- 15 Auswirkung der Wiederbewei-
dung brach gefallener Almen auf
wild lebende Tiere und Blaiken-
bildung
„Almen Aktivieren - neue Wege
für die Vielfalt“
- 19 Erntedank ist Bauernlob
- 23 Alpwandertag am Fuße des
Widdersteins
- 24 Trotz Sanktionsbefreiung sind
nicht alle Probleme gelöst
78. Kärntner Landesalmwandertag auf
der Görriacher Alm in der Gemeinde
Hohenthurn
- 26 Großernbergalm in der
Gemeinde Ternberg
- 28 Almbauern leben uns
Optimismus vor
NÖ Almwandertag führte auf die
Hamothweide in Lunz am See
- 36 Das ideale Geschenk: Jahres-
abonnement „Der Alm- und
Bergbauer“ und Almkalender
- 38 Seltene Nutztiere der Alpen
7.000 Jahre geprägte Kulturlandschaft
- 35. OÖ Almwandertag mit Ehrung
verdienter Almfunktionäre

Rubriken

- 1 Inhalt, Impressum
- 2 Nachgedacht, Preisrätsel
- 3 Almwirtschaft ganz vorn
- 21 Kurz & bündig
- 31 Aus den Bundesländern
- 40 Bücher

Bild Rückseite innen: Herbststimmung in
St. Wolfgang am Wolfgangsee.
(Foto: Irene Jenewein)



Titelbild: Kreuz beim Hof Geiersberger in Platz
(Gemeinde Gmünd/Kärnten).
(Foto: DI Dieter Berger)



Die Leistungen der Alpwirtschaft
für die biologische Vielfalt
Seite 5



Das Fettsäuremuster in Kärntner
Almmilch sowie Alm-Jungrindfleisch
Seite 9



Alpwandertag am Fuße des Widdersteins
Seite 23



Trotz Sanktionsbefreiung sind
nicht alle Probleme gelöst
Seite 24

alm-at Impressum **Medieninhaber und Verleger:** Almwirtschaft Österreich, 6010 Innsbruck, Postfach 73, Tel.: 0680 / 117 55 60, Internet: www.almwirtschaft.com; ZVR: 444611497 | **Herausgeber:** Almwirtschaft Österreich, vertreten durch Obmann LR Ing. Erich Schwärzler und GF DI Susanne Schönhart, 6010 Innsbruck, Postfach 73 | **Redaktion, Layout:** DI Johann Jenewein, 6010 Innsbruck, Postfach 73, Tel.: 0680 / 117 55 60 | **Verbreitung:** Die Fachzeitschrift mit 9 Ausgaben erscheint monatlich in einer Auflage von 6.800 Stück in ganz Österreich und dem benachbarten Ausland (mit einer Doppelfolge im Winter und zwei Doppelfolgen im Sommer) | Preis für ein Jahresabonnement 19,- Euro (Inland), 38,- Euro (Ausland) | E-Mail: johann.jenewein@almwirtschaft.com | **Manuskripte:** Übermittlung möglichst per E-Mail oder auf CD-ROM, Bildmaterial als Dia, Foto oder digital. Für die Fachartikel zeichnen die einzelnen Autoren verantwortlich. Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder. | **Druck:** Athesia-Tyrolia Druck Ges mbH, 6020 Innsbruck, Exlgasse 20; Tel.: 0512/282911-0 | **Anzeigen:** Tel.: 0680 / 117 55 60 oder E-Mail: johann.jenewein@almwirtschaft.com | 64. Jahrgang | Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier!

Nachgedacht



Foto: Privat

Alles Almkäse!

Internationale Almkäseolympiade in Galtür (Tirol), Sura-Kees-Prämierung in Schruns, Käseprämierung in Schwarzenberg mit Beteiligung von Vorarlberger Alpen (beide Vorarlberg) und Kasfest auf Schloss Großsölk (Steiermark) mit dem beliebten Ennstaler Steirerkas. Veranstaltungen, über die wir in der aktuellen Ausgabe berichten und bei denen Almkäse die Hauptrolle spielt. Der Besucherandrang ist überall überwältigend und die Begeisterung des Publikums über die angebotenen Spezialitäten ist groß. Die Sennerinnen und Senner auf den Almen leisten großartige Arbeit. Ja, Almkäse ist etwas Besonderes.

Diese Besonderheit liegt einerseits im hervorragenden Geschmack, andererseits sind es die „inneren Werte“, die den Almkäse auszeichnen. Eine ganze Reihe von Studien - zuletzt jene über den Kärntner

Almkäse in Verbindung mit Alm-Jungrindfleisch (Bericht Seite 9) - erbringt den Nachweis, dass Almprodukte einen höheren Gehalt an Omega 3-Fettsäuren und an CLA (konjugierte Linolsäure) aufweisen als solche mit intensiven Kraftfutter-Rationen hergestellte. Natürlich muss sich für diese positiven Produkteigenschaften auch auf der Alm der Kraftfuttereinsatz in Grenzen halten.

Erstmals wurde ich auf diese besonderen Eigenschaften von Almkäse im Jahr 2004 durch einen Artikel aufmerksam, in dem es hieß, dass ein Schweizer Arzt durch die ETH Zürich Schweizer Alpkäse mit anderen Käsesorten vergleichen ließ. Er stellte diese Ergebnisse bei einem Ärztekongress in Chicago den staunenden Herzspezialisten vor. In der August/September-Ausgabe 2004 des „Der Alm- und Bergbauer“ veröffentlichten wir einen

kurzen Beitrag dazu unter dem Titel „Bergkäse von den Almen ist eine Besonderheit - nicht nur geschmacklich: Bergkäse ist gut fürs Herz“.

Es hat sich viel getan im Bewusstsein der Konsumenten. Sie schätzen die hochwertigen Almprodukte und sind auch bereit mehr dafür zu bezahlen. Wenn ich mit Sennerinnen und Sennern über ihre Produkte spreche, dann klingt aus jedem Wort große Begeisterung. Das sind gute Voraussetzungen, dass auch in Zukunft hervorragende Almprodukte hergestellt werden.

Euer

johann.jenewein@almwirtschaft.com

Preisrätsel

Auf welchen Seiten befinden sich die Bildausschnitte? [Wir verlosen zwei Exemplare des Reimmichls Volkskalender 2015 \(Vorstellung Seite 40\).](#)

Finden Sie die Bildausschnitte in dieser Ausgabe des „Der Alm- und Bergbauer“ und tragen Sie die entsprechenden Seitenzahlen im untenstehenden Kupon ein. Schicken Sie diesen bis spätestens 15. November 2014 an die angegebene Adresse. Die Teilnahme per E-Mail ist ebenfalls möglich. Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir zwei Exemplare des Reimmichls Volkskalender. Die Gewinner werden in „Der Alm- und Bergbauer“ bekannt gegeben.

Gewinner des letzten Preisrätsels: Marianne Haberl, Brixlegg; Florian Sappl, Gnesau.

Bitte hier abtrennen

A



Seite _____

B



Seite _____

C



Seite _____

D



Seite _____

E



Seite _____

Name/Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Per Post: Ausgefüllten Kupon an

Redaktion „Der Alm- und Bergbauer“, Postfach 73, 6010 Innsbruck

Per E-Mail: Mit den Buchstaben und den entsprechenden Seitenzahlen an irene.jenewein@almwirtschaft.com

Bitte Ihre Anschrift - auch bei Teilnahme per E-Mail - nicht vergessen!

Einsendeschluss: 15. November 2014

Respekt für QuereinsteigerInnen in der Almwirtschaft

Ein ereignisreiches Almwirtschaftsjahr neigt sich dem Ende zu. Bundesminister Ruppreecher brachte zu Beginn des Jahres neuen Schwung in das Thema rund um die Almfutterflächenproblematik, und so konnte mittlerweile für viele Betroffene eine tragbare Lösung gefunden werden. Auch die langen Diskussionen über die zukünftige Ausgestaltung der Leistungsabteilungen für die Almbäuerinnen und Almbauern wurden vorerst abgeschlossen. Die Almwirtschaft Österreich hat sich dabei stark eingebracht. Nun liegt es an der Europäischen Kommission, die eingereichten Vorschläge zu genehmigen.

Mittlerweile ist auf den meisten Almen nach einem verhältnismäßig nassen Sommer die vorwinterliche Ruhe eingeleitet. Aber bald schon werden die Planungen für das nächste Almjahr beginnen. In Österreich übernehmen oft noch Familienmitglieder - Altbäuerinnen und Altbauern, Geschwister oder Kinder - die tägliche Arbeit auf der Alm. Da aber die Bauernfamilien kleiner werden und durch außerlandwirtschaftliche Tätigkeiten die Arbeitskräfte vermehrt gebunden sind, besteht zunehmender Bedarf an Fremdarbeitskräften.

Diesem Umstand trug die Bildungsoffensive der Almwirtschaft Österreich in Zusammenarbeit mit dem Ländlichen Fortbildungsinstitut in den letzten Jahren Rechnung. Eine beträchtliche Zahl an ambitionierten Quereinsteigerinnen und Quereinsteigern - oft auch Städter ohne konkreten Bezug zur Landwirtschaft - nahm an den Vorbereitungskursen teil und

DI Susanne Schönhart,
GF Almwirtschaft Österreich



Foto: Privat

unterstützen die Almbäuerinnen und Almbauern bei der schweren Arbeit. Viele von ihnen leisten gute Arbeit und stehen schon nach einiger Zeit dem erfahrenen und länger gedienten Almpersonal um nichts nach. Natürlich steckt ein Almsommer voller Herausforderungen und nicht alles läuft immer wie am Schnürchen. Wir arbeiten schließlich mit der Natur und diese ist bekanntlich immer für Überraschungen gut. Die angesprochenen „Neulinge“ stellen sich diesen Herausforderungen, fangen vielfach Feuer für die Almwirtschaft und tragen ihre Begeisterung - trotz der schweren Arbeit - auch weiter.

Leider werden mir aber immer wieder Berichte zugetragen, dass gerade diese Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger mitunter mit wenig Respekt behandelt werden. Dieser Umstand stimmt mich sehr nachdenklich, denn ein Großteil der österreichischen Almbäuerinnen und Almbauern pflegt ein gutes Einvernehmen und wertschätzendes Miteinander mit ihrem Almpersonal. Das sind Grundvoraussetzungen für eine wirtschaftlich erfolgreiche Almwirtschaft und auch dafür, in Zukunft noch qualifiziertes Personal zu finden. Wir müssen daher gemeinsam darauf achten, dass der gute Ruf der Österreichischen Almwirtschaft erhalten bleibt.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen weiterhin ein gutes Miteinander in der Almwirtschaft.

DI Susanne Schönhart

Almwirtschaftliche Seminare November 2014 - Jänner 2015

KÄRNTEN

Weidenutzungsrechte - Einforstungsalmen

Termin und Ort: 29. November 2014, 19.00 - 22.00 Uhr,
Gasthaus Zollner in Finkenstein/Faaker See

ReferentInnen: Mag. Sandra Schneider (Agrarbehörde), Mag. Hermann
Deimling (Verband der Einforstungsgenossenschaften).

Kosten: wird noch bekannt gegeben.

Anmeldung und Information:

LFI Kärnten, 0463/58 50-2500, office@lfi-ktn.at,
Manuela Fratzl, 0463/58 50-2512, manuela.fratzl@lk-kaernten.at.

TGD Grundausbildung

Termin und Ort: 03. Dezember 2014, 9.00 - 16.00 Uhr, LFI Kärnten

Referent: Dr. Johannes Hofer (TGD Kärnten)

Kosten: 30 Euro.

Anmeldung und Information:

LFI Kärnten, 0463/58 50-2500, office@lfi-ktn.at
Irmgard Lackner, 0463/58 50-2511.

NIEDERÖSTERREICH

Fachtagung Almwirtschaft

Termin und Ort: 27. November 2014, 9.00 - 17.00 Uhr, Rabenstein an der
Pielach, Gemeinde- und Kulturzentrum.

ReferentIn: DI Andreas Schlager, DI Elisabeth Schübl, Ing. Robert Höllerer,
Dir. DI Wolfgang Weichselbraun, Mag. Roland Weber, Amtstierarzt, DI Gerald
Stögmüller, DI Kurt Kreitner, DI August Bittermann.

Kosten: 20 Euro pro Person.

Sichere Arbeit mit Rindern

Termine und Orte:

2. Dezember 2014, 9.00-17.00 Uhr, BBK Scheibbs.

20. Jänner 2015, 9.00-17.00 Uhr, im Bezirk Lilienfeld

Referent: Reinhard Gastecker.

Kosten: 20 Euro pro Person.

Kuhsignale - Probleme vorzeitig erkennen und vermeiden in der Mutterkuhhaltung

Termin und Ort: 21. Jänner 2015, 9.00 - 17.00 Uhr, Scheiblingkirchen,
GH Reisenbauer.

Referentin: Dr. Elisabeth Stöger.

Kosten: 35 Euro pro Person.

Heilpflanzen und Hausmittel für Wiederkäuer – Grundlagen

Termin und Ort: 23. Jänner 2015, 9.00 - 17.00 Uhr, Hollenstein/Ybbs,
LFS Hohenlehen.

Referentin: Dr. Elisabeth Stöger.

Kosten: 35 Euro pro Person.



Foto: LFI Tirol

Heilpflanzen und Hausmittel für Wiederkäufer – Aufbauseminar Schwerpunkt Lunge und Haut

Termin und Ort: 24. Jänner 2015, 8.30 - 12.00 Uhr, Hollenstein/Ybbs, LFS Hohenlehen

Referentin: Dr. Elisabeth Stöger.

Kosten: 20 Euro pro Person.

Anmeldung und Information:

Monika Mistelbauer, 05 0259 46700; monika.mistelbauer@lk-noe.at bis 1 Woche vor Veranstaltungsbeginn

OBERÖSTERREICH

„Einforstungsalmen“ - Almnutzungsrechte - Haupt- und Nebenrechte

Termin und Ort: 14. November 2014, 9.00 - 12.00 Uhr, Windischgarsten, Gasthaus Grundner.

ReferentInnen: Andreas Hofer, Ernst Pramesberger, Mag. Carola Apfler.

Kosten: 20 Euro (gefördert).

Gelebte Almkultur - Singen und Jodeln auf der Alm

Termin und Ort: 23. Jänner 2015, 9.00 - 17.00 Uhr, Rosenau am Hengstpass, Almhütte Zickerreith, Fam. Kreuz-Huber.

Referentin: Ingeborg Magdalena Härtel.

Kosten: 35 Euro (gefördert).

Anmeldung und Information :

Anmeldung: LFI Oberösterreich, 050/69 02-1500, info@lfi-ooe.at

Information: DI Susanne Mader, 050/69 02-1254, info@lfi-ooe.at



SALZBURG

Herstellung von Graukäse und Butter

Termin und Ort: 14. November 2014, 9.00 - 17.00 Uhr, Oberalm, Landw. Fachschule Winklhof.

Referent: Reinhard Moser.

Kosten: 180 Euro.

Anmeldung und Information für die Kurse in Salzburg:

LFI Salzburg, Tel. 0662/64 12 48 (Anmeldung bis 10 Tage vor dem Kurstermin).

STEIERMARK

Auffrischung und Weiterbildung für Almpersonal

Termin und Ort: 19. Jänner 2015, 9.00 - 16.00 Uhr, Ausbildungsstätte FAST Pichl, Mitterdorf im Mürztal.

Referentinnen: Mag. Silvia Lichtenschopf-Fischer, Mag. Doris Noggler.

Kosten: 69 Euro.

Almwirtschaftlicher Arbeitskreis - Erfahrungsaustausch für AlmbesitzerInnen und Almobileute

Termin und Ort: 19. Jänner 2015, 9.00 - 16.00 Uhr, Ausbildungsstätte FAST Pichl, Mitterdorf im Mürztal.

Referent: DI Franz Bergler.

Kosten: 69 Euro.

Anmeldung und Informationen für alle Kurse in der Steiermark:

Anmeldung: Petra Stoppacher, 0316/80 50-1305, zentrale@lfi-steiermark.at.

Information: DI Carina Hoisel, BEd., 0316/80 50-1459, carina.hoisel@lfi-steiermark.at.

VORARLBERG

Fruchtbarkeit bei der Kuh

Termin und Ort: 14. November 2014, 20.00-22.30 Uhr, Dorfmitte, Koblach.

Referentin: Dr. Elisabeth Stöger.

Kosten: 12 Euro pro Person.

Vorarlberger Ziegentag

Termin und Ort: 15. November 2014, 9.00 - 17.00 Uhr, Bäuerliches Schul- und Bildungszentrum Hohenems.

Referentin: Dr. Elisabeth Stöger.

Kosten: 25 Euro pro Person.

Anmeldung und Information für alle Kurse in Vorarlberg:

LFI Vorarlberg, 05574/400-191, lfi@lk-vbg.at.

Das almwirtschaftliche Bildungsprogramm liegt dieser Ausgabe bei und ist über die Almwirtschaftsvereine der einzelnen Bundesländer zu beziehen. Exemplare liegen auch bei den Landwirtschaftskammern, Bezirksbauernkammern und den LFIs auf. Nähere Informationen finden Sie auch auf den Internetseiten www.lfi.at bzw. www.almwirtschaft.com.



Die Leistungen der Alpwirtschaft für die biologische Vielfalt

Bei der Internationalen Alpwirtschaftstagung 2014 im Biosphärenpark Großes Walsertal stellte Univ.-Prof. Dr. Georg Grabherr, er ist auch Vorsitzender des Vorarlberger Naturschutzrates, die Leistungen der Alpwirtschaft für die biologische Vielfalt dar.



Die Alpwirtschaft leistet einen hohen Beitrag zur biologischen Vielfalt.

Fotos: Jenewein

Referat von Dr. Georg Grabherr

Seit ihren Anfängen hat die Nutzung der Hochlagen in den Alpen, aber auch in vielen anderen Hochgebirgen der Welt, den Artenbestand an Pflanzen und Tieren in zunehmender Intensität beeinflusst, führte Dr. Grabherr in seinem Referat aus. Es ist jedoch zu betonen, so der Referent, dass die Alpwirtschaft primär immer das genutzt hat, was von Natur aus vorhanden war. Die ausgedehnten Urwiesen über der Waldgrenze und die Lawinarwiesen von den Tallagen hangaufwärts boten extensive Weidemöglichkeiten für das Vieh. Von den Talweiden zu

den Alpinen mussten oft weite Wege zurückgelegt werden, wobei davon auszugehen ist, dass durch Samentransport die eine oder andere Art eine Arealausdehnung erfahren hat. Eine weitere Möglichkeit, dass Vielfalt durch die Alpnutzung erhöht wurde, war die Schaffung neuer Habitate, insbesondere durch Waldrodung. Diese beiden Ursachen für Veränderungen der Diversität auf den Almen wirken heute noch nach. So sind etwa die bereits von frühen Autoren beschriebenen Milchkraut- und Bürstlingsweiden der Nieder- und Mittelalmen als Waldersatzgesellschaften Produkte der über die Jahrhunderte betriebenen Weidenutzung.

Für die Berglandwirtschaft der Alpen ist typisch, dass durch die langen, strengen Winter eine Vorratshaltung entwickelt werden musste. Die Bergheumahd, so führte Grabherr weiter aus, war für die Dauersiedlung vieler Alpentäler von großer Bedeutung. Die Almen entlasteten die Talgüter. Eine

besonders extreme Form waren die Wildheumähder, die v.a. für Notsituationen (Schneefucht) von Bedeutung waren. Im Gegensatz zu den Waldersatzwiesen tieferer Lagen veränderte sich die Artenzusammensetzung dieser Wildheuwiesen als natürliche Vegetationstypen dadurch nicht. Die Berg- und Wildheuwiesen sind aus Sicht der biologischen Vielfalt das bedeutendste Produkt der Berglandwirtschaft.

Technik und Züchtung mit Augenmaß einsetzen

Es ist illusorisch zu glauben, dass degradierte oder zerstörte Wiesengebiete in absehbarer Zeit wieder in ihrer ursprünglichen Form herstellbar wären. Die Almwirtschaft der nächsten Jahrzehnte muss Augenmaß beweisen, wie die heute hochentwickelte Technik und Züchtung einzusetzen ist, warnte Dr. Grabherr abschließend.

DI Johann Jenewein



Der Referent Univ.-Prof. Dr. Georg Grabherr bei der Internationalen Alpwirtschaftstagung im Biosphärenpark Großes Walsertal.



Fotos: Jenewein I.

*Die Alpe Laguz in der Gemeinde Raggal
im Biosphärenpark Großes Walsertal.*

Die Almwirtschaft ist ein wertvolles Erbe

Referat von Dr. Karl Buchgraber bei der Internationalen

Die Almen in Österreich prägen die schöne Kulturlandschaft, in ihr stecken Tradition und Identität, begann Dr. Karl Buchgraber seine Ausführungen. Die Produkte von den Almen weisen die

höchste emotionale Qualität auf und zählen deswegen zu den Premiumprodukten der qualitativen Palette der bäuerlichen Landwirtschaft. Der Konsument genießt in ganzheitlicher Sicht die Almen und ihre Kultur und die Almen tragen ganz wesentlich zum lebenswerten Österreich bei, ist der Referent überzeugt.

Österreich ist ein Almenland

Österreich ist mit rund 900.000 ha Almflächen mit Landschaftselementen ein Almenland, wobei Verstrauchung und Verwaldung in den letzten Jahren die Almfutterfläche lt. INVECOS (2012) auf rund 400.000 ha reduziert hat.

Die monetäre Bedeutung, führte der Referent weiter aus, wurde in Österreich mit 290 Millionen Euro eingeschätzt. Dazu gehören Agrarproduktion, Wald und Jagd, Tourismuswirtschaft und Gefahrenprävention, wobei die Sicherung der Bergwelt durch die Almbewirtschaftung hinsichtlich Naturgefahren nach den letzten Ereignissen nicht hoch genug eingestuft werden kann.

Die Almbewirtschaftung mit gezieltem Weidegang und dementsprechender Pflege ist aufgrund von meist fehlenden Personen nicht immer gegeben, sodass die Almgebiete zuwachsen, sprach Dr. Buchgraber ein großes Pro-



*Univ.-Doz. Dr. Karl Buchgraber stellte die
Bedeutung der Almwirtschaft für Österreich dar.*

Mit gezieltem Weidemanagement sollten die wertvollen Almflächen auch in Zukunft erhalten werden.

blem an. Nach vorsichtigen Schätzungen könnten gemessen am Futterangebot noch zusätzlich 200.000 Rinder, 300.000 Schafe und Ziegen auf Hochalmen und 50.000 Pferde zur Erhöhung des Weidedrucks aufgetrieben werden. Die Almen leiden am fehlenden Weidedruck und an Weideeinrichtungen sowie Almpersonal für einen gezielten Weidegang.

Gezieltes Weidemanagement

In den nächsten Jahren, blickt Buchgraber in die Zukunft, sollten die Almflächen durch gezieltes Weidemanagement, Schwenden, Mulchen, Nachsäen und Rekultivierung nachhaltig verbessert werden. Eine Nährstoffaufbesserung auf den Almen, wo alljährlich die natürliche Kreislaufwirtschaft mit negativen Nährstoffsalden stattfindet, wäre bei den „ausgehagerten“ Flächen dringend notwendig. Giftige Pflanzenarten, wie Jakobs-kreuzkraut und Weißer Germer, nehmen gerade auf den Almen derzeit massiv zu. Hier müsste entschlossener von den Verantwortlichen reagiert werden, ebenso sollte die Verbreitung bei Krankheiten von Wildtieren, wie z.B. TBC, Jagd und Landwirtschaft entschlossen vorgehen. Der Tierbesatz soll auf das Futterpotential der Almstandorte abgestimmt sein, die Zufütterung sollte nur in Notzeiten zur Anwendung kommen.

Auf die ökologische und produktive Leistung der Almen kann Österreich keineswegs verzichten, so der Referent. Die Almen sind in der nächsten Förderungsperiode bis 2020 gut abgesichert, ist Buchgraber überzeugt, stellt aber fest, dass es mancherorts wieder eine positive Einstellung zur Almwirtschaft braucht. Die schwere und konsequente

Fleisch, Milch und Milchprodukte sollen im Grünland produziert werden.



Arbeit im schwierigsten Gelände mit dem Vieh ist eine wichtige Symbiose zwischen Landwirtschaft und Natur.

Buchgraber appellierte zur Rückkehr der Wiederkäuer in das Grünland und für gesundes Fleisch sowie Milch und Milchprodukte aus der Natur.

Wahre Werte leben

Neben den fachlichen Aussagen, forderte der Referent von den Almbauern wahre Werte und ehrliches Handeln ein:

- Weg von der Oberflächlichkeit: Erdigkeit, Verbindlichkeit, Handschlagqualität, Demut zur Schöpfung,
- Weg von der Unzufriedenheit: Freude an der Arbeit, an der Natur und Mut für Neues,
- Weg von der Gleichgültigkeit: Eigeninitiative und Courage zur eigenen Meinung,

- Weg von Eigenbrötlertum und Egoismus: Ohne Neid und Missgunst gemeinsame Projekte,
- Weg vom Sittenverfall: Hohe moralische Werte in der zwischenmenschlichen Beziehung und in der Liebe zueinander,
- Weg von der Bla-bla-Politik: Permanente Arbeit mit den Menschen in den Regionen und Entwicklung von Programmen und Perspektiven.

Das Erbe auf der Alm zu übernehmen ist zu wenig, es braucht von den Almleuten Leidenschaft, Kraft und Freude, um es zu tragen und zu gestalten. Der Konsument sollte sich über diese Schönheiten freuen, es sollte ihm aber auch bewusst sein, dass die zutiefst bäuerliche Arbeit einen Preis hat, beschloss Dr. Karl Buchgraber seine Ausführungen.

DI Johann Jenewein



Das Fettsäuremuster *in* Kärntner Almmilch *sowie* Alm-Jungrindfleisch

Da wir es in der heutigen Zeit immer häufiger mit sehr ernährungsbewussten, jedoch auch zunehmend kritischen Konsumenten zu tun haben, war es dem Kärntner Almwirtschaftsverein ein großes Anliegen, die Gelegenheit zu nutzen und im Rahmen des INTERREG-Projektes „DIVERS - Biodiversität der Genüsse in den Bergen“ das Fettsäuremuster in Kärntner Almmilch und Alm-Jungrindfleisch zu erfassen und darzustellen. Verglichen und interpretiert wurden die Besonderheiten mit Ergebnissen aus vorangegangenen Studien des LFZ Raumberg-Gumpenstein.

Dipl.-Tzt. Mag. Anja Harder, Dr. Margit Velik

>>



Im Mölltal - Blick zum Fraganter Schutzhaus bis hinauf zur Egger Alm.

Die Frage nach dem gesundheitlichen Wert von heimischer Almmilch und den daraus hergestellten Produkten sowie das erfreuliche Ergebnis einer Studie, in der österreichische Almmilch, nach Vollweidemilch, das zweitbeste Ergebnis aufwies (siehe Artikel in „Der Alm- und Bergbauer“, 2013, 6-7/13) war Ausgangspunkt für diese Arbeit. Untersucht wurde einerseits Almmilch von 9 Kärntner Almen, sowie Fleisch von Alm-Jung-rindern aus dem Nockalmgebiet. Ziel war es einen Überblick zu bekommen, wie sich der Milch-Fettsäure-(FS)-Ge-

halt von den Heimbetrieben zu den Almen verändert sowie die Almmilch/das Almfleisch mit Milch/Fleisch anderer Produktionssysteme zu vergleichen.

Die Gruppen der Fettsäuren (FS) im Überblick: **SFA** - gesättigte FS; **MUFA** - ungesättigte FS; **PUFA** - mehrfach ungesättigte FS. Die PUFA werden in die, aus der Werbung nicht mehr wegzudenkenden Omega-3 und Omega-6 FS sowie die sog. **CLA** (= konjugierte Linolsäure) unterteilt. Die Bedeutung der 3 letztgenannten FS liegt darin, dass sie für uns Menschen essentiell

(lebensnotwendig) sind und unser Körper sie nicht selbst synthetisieren (herstellen) kann. Sie müssen mit der Nahrung aufgenommen werden. Omega-3 FS sind in hochwertigen Ölen wie Rapsöl, Walnussöl oder Leinöl zu finden, sowie in Fischen wie Hering, Makrele oder Lachs.

Kärntner Alm-Junggrindfleisch

Für die Analyse des Fettsäuremusters von Kärntner Alm-Junggrindfleisch

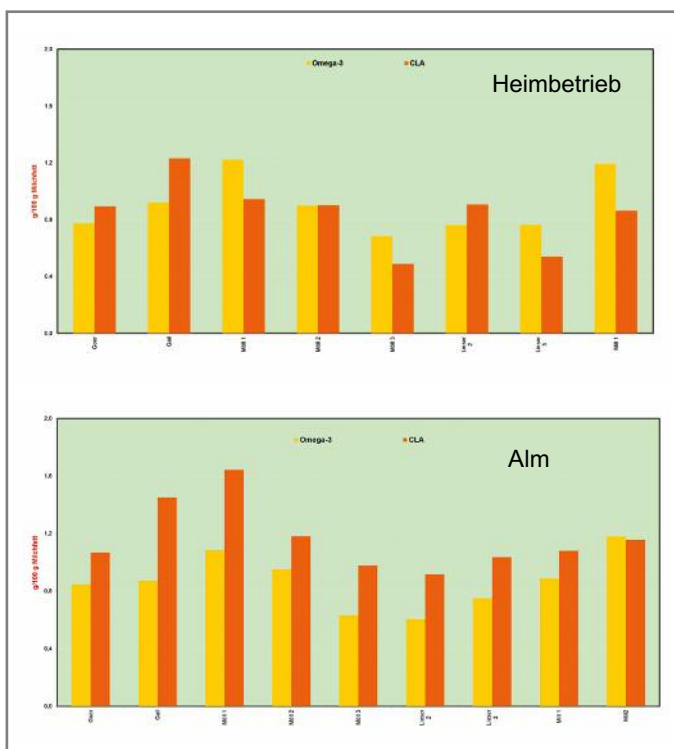


Abbildung: Omega-3 FS und CLA-Werte auf den Heimbetrieben und den Almen.

Brettjause mit auf der Eggeralm hergestellten Milchprodukten (li.). Am Schlachthof in Rennweg: Schlachtkörper eines Jungrindes vor der Probenentnahme (re.).



haben wir im Rahmen dieses Projektes einen experimentellen Weg beschritten (zum Fettsäuremuster von Jungrindfleisch gibt es kaum/keine Studien), der nur mit Unterstützung der BV Nockfleisch möglich war. Hierfür wurden 5 Jungrinder (jünger als 1 Jahr) direkt von der Alm verbracht und geschlachtet. Die Ergebnisse wurden mit Jungrind-Ergebnissen (Fütterung mit Grassilage, Heu, Gras; kein Kraftfutter) der landwirtschaftlichen Fachschulen Hohenlehen und Grabnerhof verglichen. Die Fleischqualitätsparameter (Fleischfarbe, Wasserbindungsvermögen, Fleischzartheit sowie Fleischinhaltsstoffe) lagen ähnlich wie jene der Jungrinder von Hohenlehen und Grabnerhof und innerhalb der geltenden Referenzbereiche. Lediglich bei der Zartheit bewegten sich die Jungrinder an der oberen Grenze der Referenzskala. Weiters lag der intramuskuläre Fettgehalt des Kärntner Alm-Jungrindfleisches bei durchschnittlich 0,6% und damit unterhalb des für herkömmliches Rind-

fleisch geltenden Referenzbereiches von 2,5 bis 4,5%. Ähnliche Werte für die Zartheit und den Fettgehalt wurden auch bei den Jungrindern von Hohenlehen und Grabnerhof erhoben. Bei Verkostungen wies das Kärntner Alm-Jungrindfleisch stets einen sehr hohen Genusswert auf. Dies bedeutet für den Endverbraucher, der nach magerem, zartem Fleisch verlangt, dass mit Alm-Jungrindfleisch alle Punkte erfüllt wären, wonach der Konsument bei einem gesunden, energiereichen, schmackhaften und unverfälschten Lebensmittel trachtet (erwünschte FS-Zusammensetzung, optimales Omega-6 : Omega-3 FS Verhältnis, geringe Zubereitungsverluste, ausgeprägter Rotton und geringer intramuskulärer Fettanteil).

Beitrag zur gesunden Ernährung

Milch und Fleisch aus Kärntner Almhaltung sowie die daraus hergestellten Produkte leisten einen natürlichen, unverfälschten Beitrag zur Deckung unseres täglichen Bedarfes an

mehrfach ungesättigten Fettsäuren (CLA und Omega-3 Fettsäuren) und können somit als sog. functional food angesehen werden.

Mit den bemerkenswerten Ergebnissen dieser Studie, die einen kleinen Querschnitt der verschiedenen Regionen und Bereiche darstellen, sollte es jenen Menschen, die eine der 1.940 bewirtschafteten Almen in Kärnten betreiben, möglich sein Almmilch (das flüssige, weiße Gold der Berge) und die daraus in aufwändiger Handarbeit hergestellten Almprodukte sowie Jungrindfleisch direkt nach der Alpnungsperiode zu adäquaten Preisen an den Endverbraucher zu bringen, das Vertrauen in heimische Produkte (wieder) zu sichern und das Fortbestehen des ländlichen Brauchtums zu fördern. ≡

Mag. Anja Harder ist Diplomtierärztin. Dr. Margit Velik arbeitet als Wissenschaftlerin am LFZ Raumberg-Gumpenstein.

Tabelle: Vergleich der Kärntner Almmilch mit Milch anderer Produktionssysteme.

Fettsäure	Kärnt. Almen	Österr. Almen	Österr. Supermarkt	Heu-KF	Maissilage-Heu-KF	Kurzrasenweide-Heu
SFA	63	60	65	68	68	60
MUFA	21	24	20	17	16	23
PUFA	3,6	4,0	3,2	3,3	2,6	4,3
CLA	1,1	1,1	0,7	0,6	0,4	1,3
Omega-3 (n-3) FA5	0,9	1,1	0,9	1,0	0,4	1,4
Omega-6 (n-6) FA6	1,6	1,8	1,6	1,6	1,8	1,6
n-6:n-3 FA	1,9	1,7	1,9	1,7	4,6	1,2
KF... Kraftfutter						

Tipp

Der vollständige Bericht kann von der Homepage des Kärntner Almwirtschaftsvereins heruntergeladen werden.
www.almwirtschaft-ktn.at (Menüpunkt „News“)

Projekt Almlamm: Bewertung - Fakten - Nutzen



Schäfer Simon Winterling mit seiner Hündin Skip bei der Arbeit.

Fotos: Raumberg-Gumpenstein

Die ursprünglichen Almweiden mit ihren Gräsern und Kräutern werden in Österreich seit Jahrzehnten zunehmend von Büschen und Wäldern verdrängt. Die Natur verliert dadurch vielfältige Pflanzengemeinschaften und die Landwirtschaft wertvolles Weideland. Dieser Prozess soll in Zukunft gebremst oder - wenn möglich - kleinregional sogar rückgängig gemacht werden.

Ab dem Almsommer 2008 entwickelte eine Interessensgemeinschaft aus Ennstaler Landwirten und Wissenschaftlern des LFZ Raumberg-Gumpenstein am Hauser Kaibling in der Steiermark ein dafür geeignetes Weidungsverfahren mit Schafen. Ein Schäfer führt dabei bis zu 800 Schafe systematisch durch den Almsommer und besucht sowohl saftige Almweiden als auch unerwünschte Zwergstrauchbestände. Im langfristigen, sanften Verdrängungsverfahren lassen sich so Almen wieder als Nutzfläche beleben. Durch die Unterstützung der Seilbahn- und Pistenbetreiber am Hauser Kaibling, der regionalen Wirtschaft und Verwaltung konnte der Ansatz so nachhaltig umgesetzt werden, sodass das Almlammprojekt heute ein regionales Leitprojekt für die Marktgemeinde Haus im Ennstal darstellt.

Die Ursprünge der Bemühung um ein angepasstes Weidemodell, so Ökonomierat Walter Schmiedhofer, ehem. Obmann des Steirischen Schaf- und Ziegenzuchtverbandes, liegen in der Viel-

falt der Probleme, die sich im Laufe der Zeit entwickelt haben. Da die nutzbare Weidefläche vor Ort zunehmend kleiner wurde und eine direkte Vor-Ort Betreuung der Tiere durch den Besitzer nicht möglich war, stieg der Bewegungsradius der Herde. Dies führte in Folge zu Nutzungskonflikten mit benachbarten Almen und anderen Nutzern der Almregion. Zusätzliche förderungsspezifische Nachweise und die möglichen Probleme mit natürlichen Beutegreifern führten zum Entschluss einer gemeinschaftlich organisierten Almbeweidung mit ständiger Herdenbegleitung durch einen Schäfer. Heute sind die Nutzungskonflikte weitgehend gelöst und die Almfläche vergrößert sich wieder langsam. Zusätzlich wird mit dem Almlamm ein Produkt der Premiumklasse erzeugt. Besonderen Anteil an diesem Erfolg haben die Schäfer Martin Winz, Georg Resch mit seiner Frau Brigitte Sindler-Resch und Simon Winterling.

Direktor Dr. Anton Hausleitner vom LFZ-Raumberg-Gumpenstein begrüßt die Möglichkeit zur Zusammenarbeit

von Forschung und Praxis im ländlichen Raum. Wissenschaftliches Arbeiten kann sowohl die Entwicklung eigener Methoden als auch die Begleitung praktisch orientierter Projektwerber bedeuten. Diese Zusammenarbeit stellt hohe Anforderungen an die Kommunikation zwischen allen beteiligten Gruppen, lohnt sich aber für alle, da wissenschaftlich gesicherte Ergebnisse zu klaren Zukunftsentscheidungen führen.

Projektsergebnisse Diese Ergebnisse stellt Dr. Ferdinand Ringdorfer, Projektleiter des LFZ Raumberg-Gumpenstein, in Folge vor. In den vergangenen 6 Projektjahren wurden rund 5.000 Schafe und Lämmer auf die Weidegebiete des Hauser Kaibling getrieben. Diese Tiere haben in Summe rund 4 Millionen kg Futter gefressen. Auf den intensiv beweideten Flächen hat sich der Zwergsträucheranteil von anfänglich rund 30% auf 5% reduziert, die Gräser und Kräuter nahmen im Gegenzug von ursprünglich 40% auf 65% zu. Ohne Beweidung stieg im gleichen Zeitraum der Anteil Zwerg-

Die Projektträger beim abschließenden Almlammfest 2014.

sträucher von 30% auf 70%. Auch der Futterertrag konnte um 30% verbessert werden. Die Leistungen der Lämmer, gemessen in den Tageszunahmen lagen im Bereich zwischen 90 und 210 Gramm. Werden die Schafe gehütet, dann sind die Zunahmen niedriger als wenn sich die Schafe frei bewegen können. Almlämmer haben im Vergleich zu Lämmern aus der Stallhaltung nicht so vollfleischig ausgeprägte Schlachtkörper, dafür ist die innere Qualität der Almlämmer besser. Damit ist gemeint, dass der Anteil an wertvollen Fettsäuren (Omega-3-Fettsäuren) bei Almlämmern höher ist als bei Mastlämmern aus dem Stall. Ökonomisch erzielt die landwirtschaftliche Seite die schwächsten Erfolge. Begleitendes Beweiden löst zwar die Nutzungskonflikte, führt aber zu hohen Personalkosten. Wirtschaftlich gelingen deshalb solche Gemeinschaftsprojekte nur dann, wenn sich alle Partner mit indirekten ökonomischen Zugewinnen auch direkt an den Zahlungen beteiligen.

Positive Entwicklung Arthur Moser, Geschäftsführer des Skigebietes Hauser Kaibling, berichtet in seinen Ausführungen über die positiven Entwicklungen, die sich durch die Beweidung der Pistenflächen mit einer Schafherde ergeben haben. Sowohl auf den ursprünglichen Weideflächen als auch auf neu angelegten Pisten haben die Schafe zu einer Verbesserung der Vegetation beigetragen. Dieser Erfolg beruht auf der mechanischen Bodenverdichtung durch die Klauen und durch die zusätzliche Düngung mit natürlichem Schafmist. Gut entwickelte Pflanzen können den Boden besser gegen Erosionsgefahren schützen. Dieser Aspekt hat im Hochgebirge besondere Bedeutung! Erfreulich ist auch die Reduktion der maschinellen Pflegekosten im Sommer, die um rund 50% gesunken sind. Man wird sich deshalb auch in Zukunft gerne des natürlichen, leichtgewichtigen Rasenmähers „Schaf“ bedienen und freut sich auf eine Zusammenarbeit in den nächsten Jahren.

Gerhard Schütter, Bürgermeister der Marktgemeinde Haus im Ennstal



berichtet über seine Erfahrung mit dem Projekt. Die Gemeinde Haus im Ennstal ist großer Grundbesitzer am Hauser Kaibling und freut sich über die positive Entwicklung bei der Offenhaltung der Kulturlandschaft. Vor allem aber herrscht große Freude über die gute Positionierung des Themas Schaf im Sommertourismus. Als Erlebnisweg des sanften Tourismus dient der Schafsin-Rundwanderweg am Hauser Kaibling, das Almlammfest lockt zusätzlich bis zu 4.000 Besucher in die Gemeinde. Erfreulich auch die Innenwirkung: Im Kindergarten und der Volksschule dient das Schaf als Lernobjekt mit breit gefächertem Themenkatalog „Rund ums Schaf“. Bei der gesamten Gruppe der Projektpartner hat sich außerdem ein sehr freundschaftliches Miteinander entwickelt, keine Selbstverständlichkeit in unserer Zeit.

Rückgang der Almflächen Abschließend ordnet DI Georg Zöhrer, Leiter der Abteilung Land- und Forstwirtschaft des Landes Steiermark das Projekt in die gegenwärtige Entwicklung ein. Die Flächen der reinen Almen gingen in der Steiermark in den letzten fünf Jahrzehnten um ca. 20 Prozent zurück, die Summe der insgesamt extensiv bewirtschaft-

teten Flächen sogar um mehr als 40 Prozent. Diese dramatische Entwicklung hin zu Ödland, Verbuschung oder Verwaldung wird durch den Klimawandel zusätzlich verstärkt. Dem entgegen steht die enorme Bedeutung der Almen im Hinblick auf den Erholungswert und Tourismus und auf die Sicherung hochwertiger, gesunder heimischer Lebensmittel durch die hohe Fleischqualität der Rinder und Schafe. Auch der Erhalt des Quellwassers hängt am Bestehen der Almregionen. Umso mehr Ödland, desto größer ist die Gefahr von Erosionen und Umweltkatastrophen. Es besteht somit dringender Handlungsbedarf. Mit dem vorliegenden Praxishandbuch des LFZ Raumberg-Gumpenstein können zukünftige Projekte besser starten und so der Gesamtentwicklung entgegenwirken. Ein Zukunftsprojekt im Interesse der steirischen Almbauern, der Tourismuswirtschaft, der Behörden, der Politik und aller Menschen im Lande. ≡

DI Johann Jenewein

Praxishandbuch zur Wiederbelebung von Almen mit Schafen

Das Buch kann zum Preis von 15,- Euro unter 03682 / 224 51 207 bzw. eva.raigner@raumberg-gumpenstein.at bestellt werden oder von der Homepage des LFZ Raumberg-Gumpenstein unter www.raumberg-gumpenstein.at heruntergeladen werden.





Lassen Sie Ihre Alm nicht verwildern...

Dienstleistung

Almpflege
Rekultivierung
Landschaftspflege
Steilböschungspflege

HÖRTENHUEMER GmbH



Handel und Dienstleistung

Edtholz 14, 4609 Thalheim bei Wels
www.hoertenuemer.at
office@hoertenuemer.at, Tel. ++43(0)7242 - 20 62 57

Handel

Irus
Fobro
Pazzaglia
Sembdner

...wir sorgen für den richtigen Schnitt!

Wasser – ist unsere Stärke.



Quellschächte ·
Druckrohre · Armaturen
Abwasserrohre · Drainagerohre



Umwelt- u. Fluidtechnik
Regenwasserbehandlung · Werksvertretung für Österreich



ELIN Wasserwerkstechnik
Wasserzähler · Landesvertretung für Tirol

HB-TECHNIK
HUBER & BÜCHELE
GmbH & Co. KG

Technischer Großhandel
Kommunalbedarf
Industriebedarf
6060 Hall i. T., Schläglstr. 36
Tel. 05223/41888 · Fax 43583
office@hb-technik.co.at
www.hb-technik.co.at

Dellografik Innsbruck

Rekultivierung von Almen

Österreichweit
im Einsatz



Mulchraupe



- Zerkleinern von Baumstämmen und Ästen
- Gute Durchmischung
- Auch für schwierige Flächen geeignet

Steinfräse



- Zerkleinern von Steinen und Felsen
- Ideal für Flächen und Wegebau
- Perfekt für Geländekorrekturen (nach Baggerarbeiten)

STEINWENDNER

Steinwendner Agrar-Service GmbH
4600 Thalheim bei Wels, Brandmairstraße 5
Telefon: +43-(0)7242-51295
E-Mail: office@steinwendner.at

Ihr starker Partner in der Land- und Forstwirtschaft

www.steinwendner.at

Auswirkung der Wiederbeweidung brach gefallener Almen auf wild lebende Tiere und Blaikenbildung

„Almen Aktivieren - neue Wege für die Vielfalt“

Im Zuge des Interreg IV A Projekts „Almen aktivieren - neue Wege für die Vielfalt“ wurden die Folgen einer Wiederbeweidung auf brach liegenden Almen in Salzburg und Bayern zwischen den Jahren 2009 und 2012 Jahre aus ökologisch-naturschutzfachlicher Sicht beleuchtet. In unseren letzten beiden Ausgaben wurde über die Ergebnisse der zwischen den in den Jahren 2009 und 2013 erfolgten Untersuchungen auf der Tannbergalm, Kleinrechenbergalm und dem Kühkranz (Kallbrunnalm) berichtet und es wurde beschrieben, was bei der Wiederaufnahme der Beweidung auf brach liegenden Almen aus landwirtschaftliche Sicht zu beachten ist. Der vorliegende Artikel befasst sich mit den Auswirkungen der Wiederbeweidung der Almbrachen auf die wild lebenden Tiere und den Boden (Blaikenbildung).



Zur Erfassung der vielfältigen Alm-Fauna waren mehrere Zoologen und Zoologinnen im Einsatz.

Fotos: Projekt Almen aktivieren

Susanne Aigner, Gregory Egger, Thomas Frieß, Christian Komposch, Barbara Stoinschek, Erich Tasser

Nicht nur der Regenwald Amazoniens, auch unsere heimische Natur wartet mit einer überraschenden Vielfalt an Organismen auf. Von den rund 70.000 Arten Mitteleuropas sind über 70% Tiere. Die allermeisten davon - etwa 40.000 Arten - sind Insekten und Spinnentiere.

Tierwelt auf der Alm - Wilde Vielfalt

Es sind vor allem diese kleinen Tiere, die für Vielfalt sorgen und das Funktionieren von Ökosystemen mit einem ausgewogenen Nebeneinander von Pflanzenfressern und Räubern sicherstellen. Almen können außerordentlich reich an Tierarten sein. Die Untersuchung im Rahmen des Projekts „Almen aktivieren“ erbrachte die be-

eindruckende Zahl von insgesamt 502 Tierarten:

- Spinnen: 168 Arten
- Weberknechte: 11 Arten
- Wanzen: 109 Arten
- Zikaden: 103 Arten
- Heuschrecken: 19 Arten, das sind mehr als 25% der Heuschreckenfauna Bayerns bzw. Salzburgs
- Laufkäfer: 44 Arten
- 43 Tagfalter- und 5 Widderchen-Arten.

Tiere als Indikatoren für Naturnähe

Auf Almen vermischen sich Arten der Talräume mit jenen der Gebirge. Abhängig ist diese Vielfalt in erster Linie vom Vorhandensein naturnaher Biotope wie Mager- und Felsrasen,

Hochstaudenfluren, Tümpel und Moore. Hier tummeln sich sonnenhungrige Heuschrecken, finden Schmetterlinge Nektarpflanzen, jagen Wasserläufer über das Wasser und lauern Spinnen auf ihre Beutetiere. Die standortangepasste und naturverträgliche almwirtschaftliche Nutzung fördert eine hohe Artenvielfalt. Auf zu intensive Nutzung reagieren die meisten Tierarten empfindlich; übrig bleiben dann wenige, anspruchslose Arten, die auch im Kulturland der Tallagen häufig sind.

Verbrachung - nicht genutzt - nutzlos?

Verbrachung durch Alm-Aufgabe oder starke Unternutzung kann die >



Fotos: Ökoteam



Der Gelbgefleckte Mohrenfalter ist typisch für langrasige und nährstoffreiche Almweiden. Schwarzer Riesenerbknecht auf der Kallbrunnalm in Salzburg. Ein Weibchen des Warzenbeißers - eine Heuschrecken-Charakterart der Magerweiden. Die Alpen-Johanniskrautzikade lebt ausschließlich am Gefleckten Johanniskraut und

kommt weltweit nur in Österreich und Bayern vor. Die Rotgefleckte Schmuckwanze lebt in sonnigen und kräuterreichen Almbiotopen (von links oben beginnend).

Vielfalt kurz- und mittelfristig erhöhen, langfristig kommt es jedoch zu einem Verlust der Tierartenvielfalt. Dieser Prozess ist in den wüchsigeren Futterflächen, die sich nach Aufgabe der Beweidung zu verfilzten, monotonen Grasbeständen wandeln, am stärksten. Sie sind sehr tierartenarm.

Für Sonderstandorte wie Felsrasen, Moore und Tümpel trifft das in der Regel nicht zu. Sie sind meist langfristig stabil. Hier wirkt sich die Aufgabe der Beweidung weit weniger negativ bis deutlich positiv aus. Insgesamt entsteht ein sehr differenziertes Bild der verbrachten, ungenutzten ehemaligen Almen. Die Artenzahlen pro verbrachter Alm schwanken etwa bei den Wanzen stark und weisen Werte zwischen 45 (Kühkranz, Salzburg) und 10 Arten (Roßalm, Bayern) auf.

Wiederbeweidung - neues Leben

Beweidung garantiert das Offenhalten der Almen unterhalb der Waldgren-

ze. Artenarme Weidebrachen können durch Wiederaufnahme der Beweidung in kräuterreiche, lückige und für Tierarten attraktive Lebensräume verwandelt werden. Von großer Bedeutung ist dabei, dass die Abgrenzung der Weideflächen und die Nutzungsintensität auf die wertvollen Tierlebensräume Rücksicht nimmt.

Verborgene Schätze

Bei der Wiederaufnahme der Beweidung von brach gefallenen Almen - wie bei jeder almwirtschaftlichen Nutzung - ist unbedingt auf die Schonung der feuchten bis nassen sowie trockenen und mageren Flächen Rücksicht zu nehmen. Moore, Tümpel, Mager- und Felsrasen an Extremstandorten und Erosionsrinnen sind langfristig stabile Lebensräume, auch ohne Beweidung. Und genau diese oft nur kleinflächig vorhandenen Sonderstandorte mit all ihren Strukturen bergen den größten Schatz an tierischer

Vielfalt, den eine Almlandschaft zu bieten hat.

Tipps

- Sensibler Umgang mit wertvollen Almbiotopen: Ökologisch besonders interessant sind Flächen mit geringem Futterwert und beweidungssensible Almbiotope wie Quellfluren, Hochstaudenfluren, Niedermoore, Stillgewässer und deren Verlandungszonen, Magerrasen, Lawinerinnen, Erosionsflächen und Dolinen. Eine nachhaltige und auf die Biodiversität abgestimmte Almbewirtschaftung sichert durch regelmäßige Pflege (Schwendung, gezielte Beweidung), Mahd oder Auszäunung sowie Nicht-Nutzung diese Lebensräume. Vor- und nachbereitende Weidpflege ist arbeitsintensiv aber sehr wertvoll, insbesondere bei Unterbeweidung und bei selektivem Fraß. Eine kleinflächige Verbrachung und Verbuschung von Teilbereichen ist aus zoologischer und naturschutzfachlicher Sicht von Vorteil.
- Koppelung: Dabei ist darauf zu achten, dass Rückzugsräume erhalten bleiben bzw. sensible Bereiche (Trocken- und Feuchtlebensräume) von der Beweidung ausgenommen werden. Ausreichend lange Regenerationsphasen der Koppeln über einen Zeitraum von mehreren Wochen garantieren, dass sich zwischen den Beweidungsdurchgängen wieder Blühhorizonte ausprägen können.
- Zäunung von Feuchtflächen und Mooren: Die tierökologischen Untersuchungen des Projekts haben eindrucksvoll gezeigt, dass Feucht- und Nassflächen, insbesondere Niedermoore mit offenen Wasserflächen, mit ihrer gänzlich anderen Artenzusammensetzung die Vielfalt auf Almen stark erhöhen. Innerhalb intensiver Almweiden hilft eine dauerhafte oder auf die Weideperiode abgestimmte Abzäunung. Wichtig ist die Einhaltung eines mindestens 5 m breiten Pufferstreifens rund um die Feuchtbiotope. Werden die Zäune nach Ende des Weidgangs geöffnet, wird damit eine komplette Verlandung der Wasserflächen unterbunden, da solche Stellen oftmals als Hirschshuhen dienen. Das passiert zu einem Zeitpunkt, an dem sich die meisten Insekten und Spinnentiere bereits fortgepflanzt haben.

- Anlage von Fütterungs- und Tränkstellen: Eine entsprechende Distanz der Tränkstellen zu Gewässern, Feuchtflächen, Magerrasen, Erosionsflächen, Windkanten, Felstrockenrasen, Dolinen und ähnlichen hochwertigen Sonderstandorten verhindert eine Degradierung der wertvollen Kleinbiotope.

Blaiken - Wenn der Boden rutscht

Der Kühkranz auf der Kallbrunnalm ist von unzähligen Blaiken unterschiedlichen Alters überzogen. Im Rahmen des Projekts „Almen aktivieren - neue Wege für die Vielfalt“ wurde der Frage nachgegangen, wie sich die Nutzungsaufgabe der Beweidung am Kühkranz auf die Blaikenbildung ausgewirkt hat. Blaiken rutschen nicht nur, weil es steil ist. Hangausrichtung, Bodentiefe und Bewirtschaftung sind weitere Faktoren, die das Losbrechen von Blaiken ganz maßgeblich mitbeeinflussen. Extensiv genutzte Mähwiesen und Weideflächen sind deutlich weniger erosionsgefährdet als Bracheflächen. Dabei sind jedoch nicht die Nutzungen an sich, sondern die damit direkt oder indirekt verbundenen Vegetations- bzw. Bodenveränderungen ausschlaggebend.

Wie entstehen Blaiken?

Bei den untersuchten Erosionsphänomenen am Kühkranz handelt es sich um Translationsbodenrutschungen („Blaiken“). Dabei rutscht der Oberboden auf einer Gleitfläche, die sich entweder im Boden selbst oder unmittelbar über dem anstehenden Gestein befindet. Charakteristisch für Translationsbodenrutschungen sind bogenförmige, quer zum Hang verlaufende Zugrisse, die der Rutschung vorausgehen. Sobald die Zugkräfte der kriechenden bzw. gleitenden Bodendecke zu groß werden, beginnt die obere, ca. 20 - 45 cm mächtige Bodenschicht mitsamt Vegetationsdecke zu rutschen.

Das Erosionsrisiko erhöht sich mit dem Rückgang der Bewirtschaftung von Almflächen. Gerade in einem Zeitraum von etwa 20 bis 40 Jahren nach dem Auflassen bis zur Wiederbewal-



Der von Blaiken übersäte Hang unterhalb vom Kühkranz.

dung einer Almfläche können instabile Zustände auftreten. Das sollte vor Brachlegung von Almflächen bedacht werden. Dieses Phänomen zeigt sich auch am Kühkranz.

Die Anzahl der kleinen erodierten Flächen (unter 100 m²) hat am Kühkranz durch die Brachlegung in den letzten 60 Jahren um ca. 33% zugenommen.

Ursachen der Blaikenbildung am Kühkranz

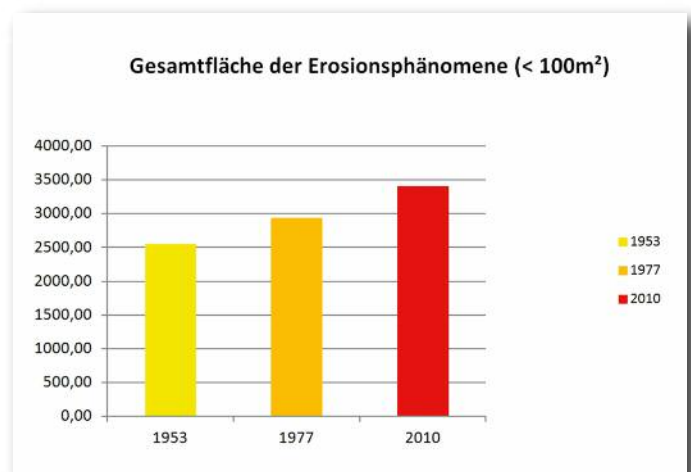
Das Erosionspotential hängt mit den Veränderungen im Nährstoff- und Wasserhaushalt, Vegetations- und Bodenstruktur, die mit dem Brachfallen einhergehen, zusammen. Durch die Auflassung von Almflächen geht die Pflege durch den Bauern verloren. Kleine Erosionsflecken können sich oft unbemerkt zu großflächigen Anbrüchen ausweiten. Die Bodenanalysen am Kühkranz konnten zeigen, dass die nicht erodierten Bereiche einen höheren Hu-

muswert aufwiesen als die erodierten Bereiche. Der höhere Humusgehalt deutet auf einen aktiven, mit Mikroorganismen und Bodentieren besetzten Boden hin. Eine hohe Mikroorganismen- und Bodentieraktivität bewirken zudem eine bessere Bodendurchlüftung und Versickerungseigenschaft des Bodens. Durch die Brachlegung kann es zu einer Anreicherung von schwer zersetzbarem Material kommen. Das zeigt sich in weiterer Folge auch im Bodens pH, da durch die liegen bleibende Biomasse mehr Aminosäuren und Huminsäuren entstehen. Dies kann Bodenrutschungen begünstigen.

Tipps

- Brachlegung: Die unkontrollierte Brachlegung von Flächen sollte möglichst vermieden werden, da dies über viele Jahre hinweg instabile Sukzes- >

Die Zunahme der Anzahl der Blaiken mit einer Fläche von weniger als 100 m² im Bereich der Kallbrunnalm zwischen 1953 und 2010.





Viehtritt führt zu kleinflächigen Narbenverletzungen. Andererseits kommt es aber auch zur Ausbildung von sogenannten „Viehangeln“, welche die Gefahr von Bodenerosion verringern (o.). Der Boden rutscht bei Translationsbodenrutschungen hangparallel ab. Der offene Boden wird in Folge abgeschwemmt (u.).



streben. Durch eine Koppelung ist es möglich, das Vieh auf potenziell erosionsgefährdete Flächen zu lenken, um diese zu stabilisieren oder um gezielt bestimmte Pflanzen abzugrasen. Eine andere Variante ist die gezielte Beaufsichtigung und Lenkung der Tiere durch einen Hirten. Durch den Einsatz von geeigneten Schaf- oder Ziegenrassen kann außerdem einer Verbrachung bzw. Verstrauchung, die eine erhöhte Gefahr für Blaikenbildung darstellt, entgegengewirkt werden.

- Aufforstung: Eine Aufforstung stellt in letzter Konsequenz eine Möglichkeit zur Stabilisierung von steilen Brachflächen dar. Sie sollte aber nur dann durchgeführt werden, wenn Gefahr für Siedlungen und Infrastrukturen in Verzug ist. Eine Wiederbewaldung der Flächen und eine nachhaltige forstwirtschaftliche Nutzung verbessern dabei vor allem den Gebietswasserhaushalt. Der dichte Baumbestand und seine positive Wirkung auf den Wasserhaushalt im Einzugsgebiet führen nach Regenfällen zu einer geringeren und langsameren Wasserabgabe an die Bäche. Die tiefere Durchwurzelung des Bodens durch die Bäume führt zu einer besseren Drainagierung und Durchlüftung sowie zu einer Stabilisierung des Bodens. Zudem verringert der Stockwerksaufbau des Waldes auch die Aufprallenergie der Regentropfen, was wiederum den Oberflächenabtrag und die oberflächige Verschlammung des Bodens reduziert. In einem natürlichen Wald kommt es selten zum Schneegleiten. ∞∞∞

sionsstadien mit einer Reihe negativer Folgeerscheinungen mit sich bringt.

- Umwidmung: Bei der Umwidmung von steilen Mähwiesen in Weideflächen ist besondere Vorsicht geboten! Auf gering geneigten Flächen stellt eine solche Umwidmung im Allgemeinen kein Problem dar. In steilen Bereichen kann es anfänglich jedoch durch den einsetzenden Viehtritt auf den ehemaligen Mähwiesen zu einem

starken Anstieg von Narbenverletzungen und einer erhöhten Erosionsbereitschaft kommen. Nach einer gewissen Zeit bilden sich Viehangeln aus, die dann ein Abrutschen der Schneedecke und die Blaikenbildung verringern. Diese Vorteile treten jedoch erst bei bereits ausreichend stabilisierten Weideflächen auf.

- Koppelung und Behirtung: Ein gezieltes Weidemanagement ist anzu-

Weitere Informationen zum Projekt

Die Ergebnisse des Projektes sind auch im Internet unter www.almenvielfalt.com nachzulesen. Zudem gab es eine Wanderausstellung zum Projekt.

Eine Ergebnisbroschüre mit Handlungsempfehlungen, ein Lehrfilm und das Begleitheft zur Wanderausstellung sind kostenlos zu bestellen bei:

- Amt der Salzburger Landesregierung: <http://landversand.salzburg.gv.at>
- Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL): E-Mail: bestellung@anl.bayern.de

Die AutorInnen dieses Beitrages arbeiteten am Projekt „Almen aktivieren - neue Wege für die Vielfalt“ mit.



Foto: Jenewein I.

Erntedank ist Bauernlob

Prof. Dr. Gerhard Poschacher

Wir leben in einer Überflussgesellschaft. Das Essen, das europaweit im Müll landet, würde zwei Mal ausreichen, um alle Hungernden in der Welt zu ernähren. Verschwendung ist ein trauriges Markenzeichen für unseren Lebensstil. Im Durchschnitt werden je Haushalt Ernährungsgüter im Wert von jährlich 300 Euro in den Müll geworfen. Jedes fünfte Brot wird weggeworfen, was einer Anbaufläche von 20.000 Hektar Getreide entspricht. Die Supermärkte entsorgen täglich 45 kg genießbarer Lebensmittel, vor allem Obst und Gemüse. Die Agrarpolitiker fordern zu Recht mehr Wertschätzung für die Lebensmittel, Ärzte und Ernährungswissenschaftler wiederum warnen vor den Folgekosten von Gesundheitsschäden durch Übergewicht, die allein in Deutschland nach Angaben des zuständigen Ministeriums jährlich 100 Milliarden Euro betragen.

Im Herbst wurden in den Gemeinden und Pfarren Erntedankfeste gefeiert. Die Schöpfung bewahren und die Bauern schützen ist die zentrale Botschaft im „Sozialwort“ der christlichen Glaubensgemeinschaft mit dem Ziel, Gerechtigkeit in einer endlichen Welt zu schaffen. Im Gebet der Vereinten Nationen (UNO) „Verantwortung für die Welt“, das auch im „Gotteslob“ der Katholischen Kirche nachzulesen ist, steht: Es liegt an den Menschen, aus unserer Erde einen Planeten zu gestalten, dessen Geschöpfe nicht von Kriegen gepeinigt und durch Menschenhand zerstört wird. In der Bibel heißt es: „Gott sah alles an, was er gemacht hatte, und es war gut.“ Angesichts der fortschreitenden Umweltverschmutzung, Energieverschwendung und des zunehmenden Ausstoßes von Treibhausgasen,

kann nicht mehr davon gesprochen werden. Die Erfahrung mit dem Wohlstand und den Gaben der Natur und auch mit den Folgen ihrer Zerstörung lässt die Verantwortung der Menschen für ihre Schöpfung immer deutlicher werden.

Jahr der bäuerlichen Familienbetriebe

Die UNO hat 2014 zum „Jahr der bäuerlichen Familienbetriebe“ ausgerufen und damit auf besondere Weise die Verantwortung der Landwirtschaft für den Schutz der Lebensgrundlagen in den Vordergrund gestellt. Bäuerliche Familienbetriebe prägen weltweit die Agrarstruktur und dokumentieren die Verbindung zwischen Eigentum, Arbeit, Verantwortung, Erfolg und Risiko. Es wäre wünschenswert, wenn sich die österreichische Agrarpolitik dazu aufraffen könnte, ein „Bauernmanifest“ zu erarbeiten, in dem eine tragfähige Partnerschaft mit den Verarbeitungsbetrieben und der Ernährungswirtschaft sowie ein Aktionsplan für den ländlichen Raum formuliert werden. Bauern schaffen die Basis: Ernährung, Landschaft, Rohstoffe und Umwelt. Ein Landwirt hat heute in Österreich Verantwortung für 78 Verbraucher. Erntedankfeste sind Bauernlob und erinnern daran, dass die Landwirtschaft zu Recht einen entsprechenden Anteil an der Wertschöpfungskette für ihre Produkte einfordert und sich zugleich auch mehr Wertschätzung für Lebensmittel erwartet.

Prof. Dr. Gerhard Poschacher, Leiter der Abt. Agrarpolitik und Statistik im BMLFUW a.D., ist als Publizist tätig.

Paneele mit Dämmung und Großfliesenplatten

In allen Farben
& Marmorlook

Hygiene für Küche, Keller, Bad, Dusche, Gästezimmer, Bauernhof, ...
... für Gewerbe und Industrie



Für Sanierung und Neubau über

- ▣ Alte Fliesen
- ▣ Altes Mauerwerk, Rohbau, Beton
- ▣ Holz, Gipskarton
- ▣ Rostendes Blech

Herbst-Aktion zur einfachen Bad-Renovierung:

Großfliesenplatte € 156,- je Platte in Pastellfarbe (~ 4m²)
€ 186,- je Platte in Marmorlook (~ 4m²)

Fugenlos und pflegeleicht: Bad, WC, Küchenrückwand, ...



Sauberkeit für Decke & Wand

- ✓ wasserdicht - abwaschbar
- ✓ schimmelfrei
- ✓ schwitzfrei
- ✓ fugenfrei - pflegeleicht
- ✓ lebensmittelrein
- ✓ mit Gummilippe abziehbar
- ✓ steinhart - glatte Oberfläche

⇒ **Stein - Glas - Pastnerit**

SGP-Großfliesenplatten 330x125 cm x 2,3 mm – nur 15 kg leicht mit Steintrennscheibe zu schneiden, gerollt lieferbar!

Paneele 270x100 cm x 4 cm Dämmstärke - **schimmelsicher!** zur praktischen Nut-Feder-Verlegung (H-Verbindung)

Lebensmittelhygienische Platten in allen Farben



Schauraum Öffnungszeiten:

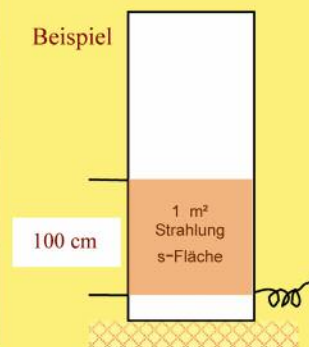
Montag – Freitag 8 – 18 h

Samstag 9 – 13 h



... die Katze spürt Behaglichkeit

Beispiel



Wärmeplatten von Isotherm

Sanfte, sparsame Infrarotwärme strahlt aus Decke und Wand. 6 Watt Frost- und Schimmelschutz bis 200 W/m² auch für Katze, Hund, kalte Füße, nasse Schuhe, Pflanzen, ...

Elektrisch wärmende Wandheiz-Innendämmpaneelle

40 °C Niedertemperatur - Infrarot für mehr Behaglichkeit im Wohnbereich. Nur 100 Watt pro Quadratmeter! Mit 10 W der perfekte Schimmelschutz hinter Anbaumöbel, Kleiderkästen, Wohnkeller, ...

WM-Helden von Minister Rupprechter geehrt

Land- und Forstwirtschaftsminister Andrä Rupprechter würdigte die Leistungen der österreichischen Mannschaft bei der Forstarbeiter-WM. Ganz besonders gratulierte er Juniorenweltmeister Mathias Morgenstern, der in der Schweiz drei Medaillen gesammelt hatte. Der Kärntner stellte dabei sogar einen neuen Weltrekord in der Mastenfällung auf und brachte gleich drei Medaillen mit nach Hause. Aus diesem Grund überreichte der Minister dem jungen Athleten das „L“ als Zeichen für einen Leistungsträger im ländlichen Raum. „Ich freue mich, dass ich mit Mathias Morgenstern einen echten Weltmeister mit diesem ‚L‘ auszeichnen durfte“, zeigte sich Andrä Rupprechter vom Auftritt des Juniorenweltmeisters begeistert. Beim Empfang gab der Forstwettkampfverein Österreich auch offiziell den Austragungsort der nächsten Staatsmeisterschaft der Forstarbeit bekannt: 2015 wird Graz die beeindruckende Kulisse bilden, wenn im Spätsommer die besten heimischen Motorsägen-Athleten um den Titel schneiden werden.



Der Empfang bei Minister Andrä Rupprechter war für das österreichische Forstarbeiter-Nationalteam, mit Juniorenweltmeister Mathias Morgenstern (4. von rechts), eine große Ehre.

Land und Forst gehen als Partner Hand in Hand

Der „Grüne Bericht 2014“ zeigt auf, dass die österreichischen Landwirte 2013 einen Einkommensrückgang von 6 Prozent zu verzeichnen haben. Durch Erträge aus der Forstwirtschaft konnten diese Rückgänge abgemildert werden. Die Bedeutung der Forstwirtschaft als zusätzliches Standbein für landwirtschaftliche Betriebe ist aus diesen Zahlen klar herauszulesen.



Foto: Jurewitsch

„Angesichts dieser im Grünen Bericht dargestellten Fakten sind weitere großflächige Außer-Nutzung-Stellungen oder Wildnisgebiete ein Angriff auf die wirtschaftliche Situation der gesamten Land- und Forstwirtschaft. Die Waldbewirtschaftung ist ein wichtiger Teil der Land- und Forstwirtschaft eine unverzichtbare Lebensgrundlage und Wirtschaftskraft, die den strukturschwachen Raum erhält. Daher ist das politische Commitment zur aktiven nachhaltigen Bewirtschaftung unbedingt notwendig. Nur damit können die Landwirte den wirtschaftlichen und auch klimatischen Herausforderungen begegnen, wettbewerbsfähig bleiben und vielseitige - oft auch widersprüchliche - Anforderungen auf ein- und derselben Fläche erfüllen“, erklärt Felix Montecuccoli, Präsident der Land&Forst Betriebe Österreich, und erwartet sich starke Signale für die heimische Forstwirtschaft von den politischen Vertretern.

Bäuerliche Familienbetriebe in Österreich

Die UNO hat das Jahr 2014 offiziell zum Internationalen Jahr der bäuerlichen Familienbetriebe erklärt. Die aktuelle Ausgabe von Land & Raum ist nun diesem Thema gewidmet. Immerhin sind 92,7 Prozent aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe Einzelunternehmen, also Familienbetriebe. Diese 160.697 Betriebe bewirtschaften insgesamt 60,5 Prozent der Gesamtflächen. Fünf Familien kommen zu Wort. In z.T. sehr offenen und persönlichen Texten werden die Betriebe und deren Besonderheiten vorgestellt.

Die 32-seitige, farbige Ausgabe von Land & Raum ist im ÖKL zum Preis von 5,- Euro erhältlich: office@oekl.at bzw. 01/5051891.



Sauberkeit und Wärmedämmung

Urlaub in den Bergen, auf Almen und Bergbauernhöfen liegt im Trend und bringt ein Nebeneinkommen für die Bauernfamilien, Schutz der Natur, nette Gäste mit Kindern, die wiederkommen wollen. Nur ein nachhaltiger, zukunftsträchtiger Innenausbau der Gästezimmer macht hier wirklich Sinn.

Wasserdichte Paneele ohne Fliesenfugen schützen jeden Holzbau. Dazu gibt es fast täglich Sonne in den Bergen, die mit PV-Strom, der nachhaltigen Energie, genutzt werden kann. Frostsicher und behaglich warm, ohne umständlich einheizen zu müssen. Keine unsinnig hohen Investitionskosten sind notwendig und niedere bzw. fast keine Betriebskosten fallen an, wenn die Zimmer nicht belegt sind und auf neue Gäste warten.

Jederzeit bereit für den Gast! Sauberkeit und Wärmedämmung brauchen wir sowieso. Leute, die die Berge lieben, sind willkommen bei unseren Alm- und Bergbauern in Österreich, Bayern, der Schweiz und Südtirol.

Die Decken- und Wandplatten von Pastnerit (Seite 20) werden immer mehr auch für Urlaub am Bauernhof und auf der Alm eingesetzt. Ideal sind die Platten im Sanitärbereich, im Holzbau und im urigen Altbau, denn da schützt ihre Wasserdichtigkeit die alte Bausubstanz.

Mobiles Internet im Tourismus immer wichtiger

5. Europakongress für Landtourismus

Zwei Tage lang drehte sich im Tiroler Alpbach alles um den ländlichen Tourismus. Was sucht der Gast? Wie verändert das Internet den Tourismus? Um diese und weitere Zukunftsfragen des Tourismus ging es in Impulsvorträgen, Podiumsdiskussionen und Arbeitsgruppen mit internationalen TopreferentInnen und PraktikerInnen. Mehr als 200 Gäste aus über 24 Nationen nahmen am 5. Europakongress für Landtourismus teil.



Treffen der Tourismusexperten in Alpbach beim 5. Europakongress für Landtourismus.

Andy Woodward, Präsident des Veranstalters EuroGites, betonte in seiner Eröffnungsrede die positiven Aussichten für den Landtourismus. EuroGites (Europäischer Verband für Landtourismus) vernetzt 35 professionelle Verbände des Landtourismus aus 27 europäischen Ländern. „Der Europäische Landtourismus zählt mehr als 500.000 Betriebe mit ca. 6 Millionen Gästebetten, das entspricht etwa 15% der gesamteuropäischen Beherbergungskapazität. Rund 200 Mio. Gäste und 750 Mio. Nächtigungen mit einem direkten Umsatz von 100 Mrd. Euro tragen wesentlich zur Belebung des ländlichen Raumes bei“, so Woodward.

Josef Margreiter, Geschäftsführer Tirol Werbung, ergänzte: „Landtourismus ist eine seit Jahren anhaltende Erfolgsgeschichte, weil sie die gelungene Symbiose aus Landwirtschaft und Tourismus ist!“ Die Topthemen der Zukunft sind Regionalität, Authentizität, Natur und Gesundheit. „Urlaub am Bauernhof liegt damit voll im Trend“, erklärte Klaus Vitzthum, Obmann von Urlaub am Bauernhof Österreich. Bei Exkursionen zu bäuerlichen VermieterInnen wurden authentische Bauernhöfe vorgestellt.



Qualität ist der Erfolgsgarant bei Urlaub am Bauernhof

Neun öö. Urlaub am Bauernhof-Vorzeigebetriebe öffneten ihre Türen, um interessierten Bäuerinnen und Bauern zu zeigen, wie ein ansprechendes Urlaub am Bauernhof-Angebot für die Gäste umgesetzt werden kann.

„Wenn die Qualität und das Angebot am Hof attraktiv sind, stimmt die Bettenauslastung. Urlaub am Bauernhof liegt im Trend und damit das auch so bleibt, braucht es eine konsequente Umsetzung der Marke. Das heißt, das bäuerliche Angebot auf den Höfen und die Qualität sind ständig weiterzuentwickeln“, ist der Präsident der Landwirtschaftskammer OÖ, ÖR Ing. Franz Reisecker, überzeugt.

Mit dem Tag der offenen Tür sollten andere bäuerliche Betriebe motiviert werden, in diesen Betriebszweig einzusteigen. Oberösterreich kann noch weitere Urlaubsangebote auf Bauernhöfen brauchen, sei es im Mühlviertel, Salzkammergut, Nationalparkregion Kalkalpen oder dem Innviertel-Hausruckwald. Erfreulich ist, dass es auch im stadtnahen Bereich einige Urlaub am Bauernhof-Betriebe gibt. Auch diese erfreuen sich guter Nachfrage und Auslastung. Die Gäste schätzen die tollen Unterkünfte, das bäuerliche Ambiente, die Gastfreundschaft und Ruhe und dennoch ist es nicht weit in die Stadt zu einem Kulturbesuch oder auch Geschäftstermin.

Urlaub am Bauernhof kann noch weiter wachsen. Das belegt eine Studie von Dr. Martin Lohmann von der Deutschen Reiseanalyse, die besagt, dass speziell kleinen touristischen Segmenten wie Wellness, Kreuzfahrt, Rad und Urlaub am Bauernhof Wachstumschancen eingeräumt werden. Vor allem deshalb, weil bei den Gästen die Themen Regionalität, Natur und Authentizität und die Sehnsucht nach Ursprünglichkeit hoch im Kurs stehen.

**Haben Sie eine eigene Wasserleitung?
DANN BAUEN SIE IHR EIGENES
TRINKWASSERKRAFTWERK!**

- Wasserkraftwerke Insel oder Netzparallel
- Wasserkraftwerke 24 V
- Trinkwasserkraftwerke
- Reaktivierung von Kraftwerken
- Regelungen und Steuerungen
- Wasserstandsregelungen
- Wasserfassungen
- UV – Trinkwasseraufbereitung

5kW 400V 50Hz **Ab € 5.990,-** inkl. MWST

STOCKER
mechatronik

A-6651 Häselgehr • Griessau 16 a
+43 (0) 676 / 49 61 526
+43 (0) 5634 6981
PeterStocker@gmx.at
www.wasserkraft.npage.at

Fordern Sie noch heute unseren kostenlosen Prospekt an!

Alpwandertag am Fuße des Widdersteins

Christoph Freuis

Der diesjährige Alpwandertag des Vorarlberger Alpwirtschaftsvereins fand im Grenzgebiet Hochtannberg und Kleinwalsertal statt. Ausgehend vom Hochtannbergpass wanderten ca. 150 Freunde der Alpwirtschaft bei schönstem Wetter zur Bärungalpe.

Bärungalpe

Die Bärungalpe ist die älteste urkundlich erwähnte Alpe (1.059 n. Chr.) im deutschen Sprachraum. Seit 33 Jahren ist Wolfgang Ott Äpler mit Leib und Seele. Seit 25 Jahren trägt er als Hirte die Verantwortung auf der größten Alpe im Kleinwalsertal.

Gealpt werden ca. 233 Rinder, 7 Milchkühe, 15 Pferde und 4 Ziegen. Rund 150 Tiere stammen aus dem Allgäu, 50 Tiere aus dem Kleinwalsertal und der Rest kommt aus anderen Vorarlberger Talschaften. Gerade im heurigen Sommer, mit sehr viel Niederschlag und Nebel, beeindruckt die Weideführung. Wolfgang erklärte ausführlich wie er durch langsames Erhöhen des Weidedrucks durch Blaikenbildung (kleine Rutschungen) bedrohte Steilflächen wieder stabilisiert.

Andi Haid, Bürgermeister aus Mittelberg, erläuterte uns die Situation in der Neuzeit. Mit 5.000 Einwohnern, über 10.000 Gästebetten und zahlreichen Tagesgästen halten sich oft 20.000 Menschen im Kleinwalsertal auf. Dies stellt enorme Anforderungen an die Infrastruktur.

Zur sehr langen Geschichte im Kleinwalsertal berichtete uns Karl Keßler. So liegt das älteste und höchst-



Bergmesse auf der Widdersteinalpe.

gelegene entdeckte Feuersteinbergwerk Europas im Gemstetal, wo bereits 7.000 v. Chr. Radiolarit für Pfeilspitzen, Schaber, usw. abgebaut wurde.

Nach der Stärkung in der Widdersteinhütte auf 2009 m feierten wir die Bergmesse mit Pater Johannes in traumhafter Kulisse.

Alpe Körb

Nach der Vorstellung der Region durch die Bürgermeister Stefan Strolz (Warth) und Herbert Schwarzmann (Schröcken) erläuterte Alpbobmann Labg. Josef Moosbrugger die alpwirtschaftliche Geschichte in Hochkrumbach am Beispiel der Alpe Körb.

Nach der Besichtigung schöner Braunviehkalbinnen auf der Widdersteinalpe erfolgte der Abstieg über die Hirschgehrenalpe. Zum

Abschluss wanderte man durch die schönen Bergmäher am „Tschirgen“, wo viele Bäuerinnen und Bauern gerade mühevoll mit der Heuernte beschäftigt waren. ///

Christoph Freuis ist Geschäftsführer des Vorarlberger Alpwirtschaftsvereins.

Vorstellung der Alpe Bärung durch Wolfgang Ott. Im Hintergrund Obmann Josef Schwärzler.



Trotz Sanktionsbefreiung sind nicht alle Probleme gelöst



Die Almwanderer freuen sich über den herrlichen Tag auf der Göriacheralm.

Foto: Jung

Hoher Besuch und große Versprechen beim ersten grenzüberschreitenden Landesalmwandertag auf der Göriacheralm, wo Kärntner Rinder auf Vatikan-Almen weiden und wo der Almfutterflächenkonflikt große Probleme verursacht. Dort bestätigte Bundesminister Andrä Rupprechter am 19. Juli die Sanktionsbefreiung für Almauftreiber.

Elke Fertschey

Eine Alm am Dreiländereck zwischen Kärnten, Italien und Slowenien mit Weideservituten auf Vatikan-Boden, mit herrlichem Panorama von den Julischen Alpen bis zum Großglockner und einer Futterfläche, die 2008 nach einer Vorortkontrolle der AMA und einem Gutachten mit 48,5 Hektar beziffert, nach der Digitalisierung 2012 auf 7,5 Hektar reduziert und nach neuerlicher VOK 2013 mit 27 Hektar angegeben wurde. Auf diese Jungviehalm, die in Kärnten Göriacheralm und bei den Italienern „Monte Goriano“ genannt wird, führte der heurige Landesalmwandertag.

Es war der dritte Almwandertag im Zeichen des Konflikts rund um die Feststellung der Almfutterflächen. Doch diesmal überwog die Hoffnung. Grund dafür war die Präsenz von Agrarminister Andrä Rupprechter, der bei strahlendem Sonnenschein in seiner Festrede die Auftreiber-Lösung, die er auf der Agrarmesse im Jänner in Klagenfurt versprochen hatte, bestätigte. „Die Almen sind frei, frei von Sanktionen“, verkündete der Minister, der im Kärntner Rock erschienen war. Als Zeichen der „Wertschätzung für die Bauern, die das Gesicht der Alpen pflegen“ sollen zwölf Millionen Euro noch heu-

er an 28.000 Auftreiber in ganz Österreich zurückgezahlt werden. Die „beste Almförderung Europas“, die durch die Futterflächenfeststellung „etwas magig“ geworden sei, erhalte neue Rahmenbedingungen für die nächsten Jahre. Das neue System werde im nächsten Jahr greifen. „Wir haben viel erreicht, aber noch nicht alles gelöst“, meinte Rupprechter.

Lösung für Alm-Obmänner

Zum Ungelösten gehört die Situation der Almgemeinschaftsobmänner, die für die Futterflächenangaben haften. Die Sorge darüber war dem Göriacheralm-Obmann Max Tschinderle beim Almwandertag ins Gesicht geschrieben. Josef Obweger, Obmann des Kärntner Almwirtschaftsvereines, erfreut über die Änderung des Marktordnungsgesetzes auf Wunsch aus Kärnten und die vielen Bestätigungen der Landwirtschaftskammer für Auftreiber, appellierte an die Politik, die Obmänner der Almgemeinschaften, auf denen viel Verantwortung laste, „nicht hängen zu lassen“. Auch Landwirtschaftskammerpräsident Johann Mößler forderte eine Lösung „für unschuldig betroffene Almbewirtschaftler“ und wollte damit auch den neuen Agrarlandesrat Christian Benger (ÖVP) „in die Pflicht nehmen“. In einem Hintergrundgespräch ließ Rupprechter anklagen, dass auch Obmänner die ihre Sorgfaltspflicht belegen können - etwa durch ein Gutachten - von Sanktionen befreit würden.

Beutegreifer und Naturschutzprojekte

Das zweite große Thema waren wieder einmal die Beutegreifer. Wenn man von Begegnungen mit Bären spricht, wird einem auf der Göriacheralm kein Bär aufgebunden. Dort ist er schon Schwammerlsuchern erschienen

Viel Prominenz war zum Kärntner Almwandertag gekommen. Darunter auch LW-Minister Andrä Rupprechter (o.). Blick über die Göriacher Alm (u.).

und hat neben dem Zelt von zwei Wanderern ein Schaf gerissen, erzählte Alm-Obmann Max Tschinderle. „Auch Fohlen und Pferde werden zu Tode gehetzt“. Obweger forderte - insbesondere im Hinblick auf die aktuelle Sichtung von Wölfen - die Abgeltung der Schäden, die „selbstverständlich“ sein sollte. Ein konstruktives Gespräch mit Naturschutzreferent Rolf Holub (Grüne) habe es schon gegeben. Herdenschutzprojekte wie in Kals oder im Lungau müssten auf ihre Praxistauglichkeit überprüft werden. Für die Errichtung eines Fonds zur Schadensabgeltung plädierte Christian Bengler.

Ein Höhepunkt war die Vorstellung von Projekten zur Offenhaltung der Weiden, die von 2009 bis 2013 gemeinsam mit der ARGE Naturschutz vorgenommen wurden. Maßnahmen waren maximal fünf Zentimeter tiefes bodenschonendes und kräutererhaltendes Wurzelstockfräsen. Auch ein Amphibienteich wurde ausgebagert und einbetoniert, dort laichen Bergmolche. Allein heuer wurden 450 Arbeitsstunden in die Alm investiert, erzählte Tschinderle und freut sich über die neue 500 Meter lange Wasserleitung.

„Wir sind stolz, dass wir die Almgemeinschaft haben“, meinte Hohenthurns Bürgermeister Florian Tschinderle und der Bürgermeister des italienischen Tarvis, Renato Carlantoni, hob die freundschaftlichen Beziehungen in einem „Europa der Menschen und Gemeinschaften ohne Banken und Bürokratie“ hervor: „Hier ist ein Europa mit Herz, in dem wir uns alle gern haben“.

Anhaltende Disharmonie

Diese Beschreibung der Harmonie zwischen den äußerst engagierten Alm-



bewirtschaftern auf beiden Seiten der Grenze wäre ein schönes Schlusswort, wäre da nicht die Disharmonie der Auffassungen im Hinblick auf die Almfutterfläche. Zweieinhalb Monate nach dem Almwandertag fand Anfang Oktober - nach ministeriellem auf der Alm getätigtem Rat - eine neuerliche VOK

der AMA auf der Göriacher Alm statt. Ergebnis trotz aller Erwartungen: 27 Hektar Futterfläche wie bei der VOK 2013. Festgestellt hat die Fläche der gleiche Prüfer, der 2008 auf derselben Alm 48 ha Futterfläche gefunden hat. „Wie ist es denn möglich, dass sich rückwirkend ab 2009 von einem Jahr auf das andere die Futterfläche um 20 ha verringert hat?“, fragt sich nicht nur Tschinderle, der mit seinem Latein am Ende ist. „Trotz Sanktionsbefreiung bleibt das Problem ungelöst“.

Göriacher Alm in Kürze

Göriacher Alm, Gemeinde Hohenthurn, 1664 Meter Seehöhe. Jungviehalm, maximal 60 GVE. Auftrieb nach Anteilen durch 15 Landwirte. Eigenfläche: 22,5 ha (7,5 ha reine Weidefläche, 15 ha Wald und Waldweide), 109 Anteile, 41 Anteilberechtigte. 195 ha Weideservitute. Pachtverträge mit Italien. Gesamtfläche: 190 ha. Almfutterfläche: laut VOK 2008 durch AMA und fachliches Gutachten 48,5 ha. Nach Digitalisierung 2012 nur mehr 7,5 ha. Oktober 2013 neue VOK: 27 ha. Ein Gutachten ergibt wiederum 48 ha. 2014 berechnet derselbe Gutachter 30,8 ha. Neue VOK-Kontrolle der AMA im Oktober bestätigt das Ergebnis von 2013: 27 ha.

Elke Fertschey ist Journalistin in Kärnten.

Großternbergalm in der Gemeinde Ternberg

35. OÖ Almwandertag mit Ehrung verdienter Almfunktionäre



Ing. Hans Brenn

Trotz unsicherer Wettervorhersage waren viele Wanderer zum 35. OÖ Almwandertag auf die Großternbergalm im Gemeindegebiet von Ternberg gekommen. Es konnten insgesamt 1.100 Almwanderer begrüßt werden. Obmann Bgm. Johann Feßl wies in sei-

ner Begrüßung auf die Wichtigkeit der Almbewirtschaftung und Offenhaltung der Kulturlandschaft hin. Diese schöne Kulturlandschaft im Ennstal und hier in der Umgebung von Ternberg mit prächtigem Ausblick in das Alpenvorland und bis an die böhmische Grenze sind



es wert besucht zu werden. Bereits in der Früh trafen die ersten Almwanderer auf den Parkplätzen neben der Eisenbundesstraße ein und wanderten zur Großternbergalm.

Ehrung verdienter Almfunktionäre

Landwirtschaftskammer-Präsident ÖR Ing. Franz Reisecker und Agrarlandesrat Max Hiegelsberger wiesen in Ihren Begrüßungsansprachen auf den Wert der Almen hin. Sie bedankten sich für die langjährigen Arbeiten der beiden Almfunktionäre Leopold Scharnreithner (15 Jahre Obmann in der Weidegenossenschaft Großraming; sie bewirtschaftet die Anlauf und Ebenforstalm) und Johann Hesch (30 Jahre Obmann der Weidegemeinschaft Kleinfreifling, Bewirtschaftung der Waldbauernalm in Unterlaussa).

Auf der Großternbergalm ist es gelungen ein junges Almhalterpaar zu gewinnen, die seit einigen Jahren die Viehhaltung und Hüttenbewirtschaftung durchführen. Sie wohnen mit ihrem kleinen Kind auf der Alm.

Pfarrer Dechant Mag. Lenhart zelebrierte den Festgottesdienst, der durch den Chor Sängerkunst Ternberg-Trattenbach und die Gruppe Pokimmerlblech umrahmt wurde.

Obmann Alois Buchberger und seine Mitarbeiter aus der Weidegenossenschaft sorgten bestens für das leibliche Wohl der Almwanderer, die bis in die späten Nachmittagsstunden die Almatmosphäre genossen.

100 Jahre Großternbergalm

Am 06. März 1913 wurde ein genossenschaftliches Komitee zum An-

Präs. ÖR Franz Reisecker, Leopold Scharnreithner, Almobmann Johann Feßl, Johann Hesch und LR Max Hiegelsberger (v.l.).

Almobmann Johann Feßl mit dem jungen Halterpaar Johann Ubachs und Petra Hinterplattner von der Groß-ternbergalm mit ihrem Nachwuchs.



kauf von Weideflächen gegründet. Das Großternberggut und das Haidergut waren verkäuflich. Nachdem Eile geboten war, die Genossenschaft aber noch nicht bestand, kaufte der Obmann des Komitees, Forstmeister Grohsmann aus Gleink, die Liegenschaften in seinem Namen an und übertrug sie der Genossenschaft nach erfolgter Gründung. Der offizielle Vertreter des Landes lobte den Mut der Proponenten und appellierte an die Gründungsmitglieder sich nicht zu erwarten, dass die Tiere nach Beendigung der Weidezeit gemästet zurückkommen müssten, sondern die Hauptsache bestehe darin, dass das Vieh kräftiger und widerstandsfähiger werde.

Nach dem Ankauf erfolgten noch einige Arrondierungskäufe. Seither ist das Flächenausmaß gleich geblieben. Der Kaufpreis von 48.434,- Kronen wurde über einen Kredit der genossenschaftlichen Zentralbank von 37.000,- Kronen mit 4,75% Zinsen und einem zinsenlosen Darlehen des Ackerbauministeriums von 6.400,- Kronen und bis Oktober 1913 gezeichneten 112 Anteile mit je 100,- Kronen finanziert. Auch damals waren finanziell bewegte Zeiten, allerdings auf einem anderen Niveau. Allein die Zeichnung der Genossenschaftsanteile war für viele Mitgliedsbetriebe damals bereits eine große finanzielle Anstrengung (eine trachtige Kalbin kostete damals ca. 300,- Kronen). Derzeit sind 58 Landwirte aus den Gemeinden Ternberg, Aschach/St.

Garsten, Laussa, Losenstein und St. Ulrich/St. mit insgesamt 82 Geschäftsanteilen zu je 73,- Euro beteiligt.

Bereits ab 1940 mussten viele wichtige Investitionen zur Anpassung an die laufenden wirtschaftlichen Veränderungen durchgeführt werden, zuletzt wurde wiederum die Trinkwasserversorgung an die modernen Gegebenheiten angepasst. Damit wurde ein „Almbuschenschank“ möglich.

Richtige Weideorganisation

„Die richtige zeitliche und räumliche Weideorganisation - also der Witterung entsprechend frühe Bestoßung und räumliche, variable Weideflächenunterteilung - stellt die Grundlage für einen pfleglichen Weidebetrieb dar“ so die sinngemäße Zusammenfassung von Dr. Machatscheck beim LFI-Vortrag auf der Großternbergalm. Dabei ist es immer wichtig auf der einzelnen Koppel entsprechenden Weidedruck zu erzeugen damit die maschinelle Weidpflege, die meist im Herbst durchgeführt wird, nicht mehr so umfangreich ist. Diesem Leitgedanken entsprechend werden die Vorstandsbeschlüsse und

Arbeitsanweisungen hinsichtlich Weidemanagement gefasst.

Die Weidetiere werden beim Auftrieb gewogen, nach 8 Wochen erfolgt gemeinsam mit der Entwurmung eine Zwischenverwiegung und beim Abtrieb nochmals. Die Errechnung des Weidezinses erfolgt auf Basis der Auftriebswiegung und ein geringerer Teil nach der Zunahme. Tieraufsicht, Betreuung der Weidetränken und Instandhaltung der Zäune obliegt dem Halter. Dafür steht ihm die Wohnung auf Großternberg ganzjährig zur Verfügung und es wird ihm das Betreiben des Almbuschenschanks während der Almzeit ermöglicht.

Seiner Ausbildung und Neigung entsprechend ist für das forstliche Liegenschaftsmanagement der Obmann Stellv. verantwortlich. Er managt die Pflege-, Läuterungs- und Schlägerungsarbeiten auf dem genossenschaftlichen Eigentum. Im Frühjahr 2012 wurde der vorerst letzte Forststraßenbau abgeschlossen.

Zusammenfassend ergibt der Jahresrevisionsbericht alljährlich eine knapp positive Rechnung für die Genossenschaft. Ohne öffentliche Mittel ist ein Almbetrieb trotz guter Weidebonität nicht machbar. Die Genossenschaftsmitglieder und Viehaufreiber werden für ihre verrichteten Arbeiten nach MR Sätzen entlohnt. Durch Holznutzungen können auch kleine, notwendige Investitionen durchgeführt werden. Idealismus ist für den Erhalt dieses Gemeinschaftsbesitzes gefragt und notwendig. ≡

Betriebsspiegel der Großternbergalm

79,53 ha Gesamtfläche

45,50 ha Almfutterfläche, großteils gute Weidebonität

29,41 ha Wald

Rest Verkehrsflächen, Bauflächen und unproduktive Fläche

Wohn- und Wirtschaftsgebäude

Langjährige Halterfamilie war ganzjährig am Betrieb wohnhaft.

Auftrieb: weibliches Jungvieh, Ochsen und Mutterkühe von Anfang Mai bis Ende September

alljährlich ca. 65 GVE = ca. 90 Rinder

Zaunlänge: ca. 10 km stabiler Außenzaun und ca. 5 km Koppelzaun

Sie zählt zwar zu den Niederalmen hat jedoch ausgeprägten Weidecharakter.

Ing. Hans Brenn ist Geschäftsführer des OÖ Almvereins.

Almbauern leben uns Optimismus vor

NÖ Almwandertag führte auf die Hamothweide in Lunz am See



Fotos: Pöchlauer-Kozel

DI Paula Pöchlauer-Kozel

Die Weidegenossenschaft Purgstall feierte im Rahmen des NÖ Almwandertages ihr hundertfünfjähriges Bestehen mit einer umfangreichen Leistungsschau und einem bunten Rahmenprogramm. Die niederösterreichischen Agrarspit-

zen, darunter auch LKÖ-Präsident Hermann Schultes, nutzten die Gelegenheit, die Bedeutung der Almwirtschaft tausenden Besuchern zu vermitteln.

„Die Almbauern arbeiten hart, leben zufrieden und blicken trotz vieler

Die Hamothweide in Lunz am See bewirtschaften neun aktive Landwirte. LKÖ-Präsident Hermann Schultes schätzt die Arbeit der Almbauern in ganz Österreich und ihre starke Gemeinschaft.

Widrigkeiten mit Optimismus in die Zukunft, das soll auch für uns beispielgebend sein“, so Festredner Stephan Pernkopf, NÖ-Agrarlandesrat. Er betont, dass die Eigenständigkeit der Bauernschaft die Grundlage für diese vorbildhafte Lebenseinstellung begründet und durch das kontrovers diskutierte Freihandelsabkommen nicht gefährdet werden darf.

Finger weg von bäuerlicher Existenzgrundlage

„Grundsatztreue mit dem Bekenntnis zu den persönlichen und christlichen Wurzeln, Weltoffenheit und Heimatverbundenheit - all das leben die Almbauern vor. Deshalb Finger weg von bäuerlichem Eigentum, das die Existenz dieser hart arbeitenden Mitglieder unserer Gesellschaft ausmacht“, fordert Pernkopf und unterstreicht damit, wie wichtig es ist, dass man hier nicht Luxus mit Leistung verwechseln darf. Er warnt davor, das



Tiervorführungen durften auch beim heurigen Almwandertag nicht fehlen.



Mit dem Ehrenzeichen des NÖ Alm- und Weidevereins wurden ausgezeichnet (von links oben beginnend): Anton Punzengruber, Silber; August Jagersberger, Gold; Franz Kupfer, Gold; Franz Paumann, Gold; Friedrich Fallmann, Gold. Die Ehrung erfolgte durch LR Stefan Pernkopf, LK-Präsident Hermann Schultes und Obm. Josef Schrefel.

Grünland und den Acker unter dem Traktor weg zu versteuern.

„Das neue Umweltprogramm bringt ab 2015 Vereinfachungen und bietet neue Chancen“, weiß der Landesrat.

Weidegemeinschaft Purgstall:

Die Weidegemeinschaft Purgstall zählt 16 Mitglieder, davon neun aktive. Obmann ist Martin Jandl. Die Weidegemeinschaft bewirtschaften insgesamt 168 Hektar, davon 38 Hektar Reinweide zwischen 790 und 1.200 Metern Seehöhe und 130 Hektar Wald. 70 Stück Kalbinnen und Mutterkühe weiden von Anfang Mai bis Ende September abwechselnd in drei Koppeln.

„Wichtig ist jetzt, dass es rasch Klarheit für die Almbauern gibt. Die Antworten liegen noch in Brüssel, doch Minister Andrá Rupperechtler lässt nicht locker und erwartet eine rasche Lösung in den nächsten Wochen.“

Hermann Schultes zollt Almbauern Dank und Respekt

„Die Almbauern verdienen unseren Respekt für ihre Arbeit und ihren Gemeinschaftssinn. Sie zeigen vor, wie man schwere Aufgaben gemeinsam bewältigen kann“, betont LK NÖ-Präsident Hermann Schultes. „Die Schönheit unserer Almen und die Qualität der

Tiere sind das verdiente Ergebnis ihrer Arbeit. Dafür gebührt ihnen Dank und Respekt.“

Ehrungen

Mit dem Ehrenzeichen des NÖ Alm- und Weidevereins wurden folgende Personen ausgezeichnet: Rudolf Ensmann

für langjährige Unterstützung der Almbauern auf der Lassingalpe-Hochreith-Schwarzalm; Anton Punzengruber für 25-jährige Tätigkeit als Obmann bei der Weidegemeinschaft Gföhleralm; Franz Aigner für 24-jährige Tätigkeit als Vorstandsmitglied bei der Servitutsweidegemeinschaft Lassingalpe-Hochreith-Schwarzalm; August Jagersberger für 30-jährige Tätigkeit als Vorstandsmitglied bei der Servitutsweidegemeinschaft Lassingalpe-Hochkar; Franz Kupfer für 30-jährige Tätigkeit als Vorstandsmitglied bei der Servitutsweidegemeinschaft Lassingalpe-Hochkar; Franz Paumann für 33-jährige Tätigkeit als Vorstandsmitglied bei der Servitutsweidegemeinschaft Lassingalpe-Hochreith-Schwarzalm; Friedrich Fallmann für 36-jährige Tätigkeit als Obmann bei der Weidegenossenschaft St. Anton/Jeßnitz. ≡



In der Kinderwerkstatt wurde ohne Unterlass gedrehselt.

DI Paula Pöchlauer-Kozel ist Redakteurin bei der LK Niederösterreich.

TECHNIK,
DIE MENSCHEN
VERBINDET ...



Suchen Sie eine Lösung zur Anbindung Ihres Anwesens
an das Wasser-, Abwasser- und/oder Stromnetz?

RKE-KÖNIG

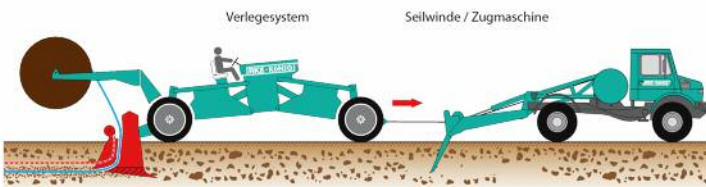


Wir haben uns auf die Verlegung von

- Wasserversorgung
 - Abwasserentsorgung
 - Drainagen
 - Gas-, Strom- und
 - Telekommunikationsversorgung
- im schwierigen und bergigen Gelände
spezialisiert.

**Nutzen Sie die Möglichkeit für
eine persönliche Beratung!**

Mit unserem Spezial-Kabel- und Rohrverlegeflug, bieten wir Ihnen
eine preiswerte, schnelle und umweltschonende Lösung.



Kontakt:

Ruhland, König & Co Elektro GmbH
Herr Johann Baumgartner
Moosstraße 154 a, 5020 Salzburg
T: +49 8784 9600 23, Fax: +49 8784 9600 34
E-Mail: Email: j.baumgartner@rke-koenig.de
Webseite: www.rke-koenig.de

Wegsanierung

von Forst-, Alm- und Güterwegen

Aufreißen

Fräsen

Grädern

Verdichten



Steiner & Schilcher



www.steiner-schilcher.at

Steiner & Schilcher OG, Plappergassen 3, 9833 Ranggersdorf | 0650/6140364, 0676/7820735 | info@steiner-schilcher.at

Aus den Bundesländern



Norbert Oberrainer nach schwerer Krankheit am 1. Oktober verstorben

Im Rahmen seiner über drei Jahrzehnte dauernden Tätigkeit als Obmann der Almgemeinschaft Leppen hat Norbert Oberrainer Anfang der 1970er-Jahre damit begonnen, die Leppner Alm im Oberen Drautal bei Irschen durch die Schaffung neuer Almgebäude, Wege sowie Revitalisierung von Almflächen für eine zukunftsorientierte Bewirtschaftung wieder zu beleben. Als Krönung erfolgte der Bau eines Kleinkraftwerks, welches die Alm eigenständig mit Strom versorgt.



Die Schaffung von Weidefläche durch Brandrodung gehörte zu seiner Spezialität, weshalb er auf diesem Gebiet ein gefragter Fachmann und dafür weithin bekannt war. Er war ein vehementer Befürworter dieser Art der Rodung und kämpfte bis zum Schluss für die Beibehaltung dieser Methode.

Mit Herrn Oberrainer verliert die Almgemeinschaft einen sehr wertvollen, herzlichen und umsichtigen Menschen. Für seinen langjährigen Einsatz für die Öffentlichkeit danken wir ihm von Herzen. Von den „Leppnern“ ein ganz großes „Vergelt's Gott“.

Obm. Peter Wiesflecker

Jubiläum auf der Tangerner Alm

Edeltraud Göschl aus Feistritz/Drau verbrachte heuer bereits den 30. Alm-

Liebe Almbewirtschaftnerinnen und Almbewirtschaftner!

Möchten Sie über ein besonderes Ereignis, eine Feier oder Jubiläum auf Ihrer Alm oder in der Agrargemeinschaft berichten? Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, einen großen Leserkreis zu erreichen. Ein kurzer Bericht und ein Foto genügen. Unbedingt den Autor/die Autorin und den Fotografen/die Fotografin angeben. Schicken Sie diese an unsere E-Mail-Adresse: johann.jenewein@almwirtschaft.com. Wir freuen uns auf Ihre Zusendungen!

Ihr Redakteur Johann Jenewein



Dank an die Sennerin Edeltraud Göschl für 30 Sommer auf Kärntner Almen.

sommer als Sennerin auf einer Kärntner Alm, davon die letzten 18 Jahre gemeinsam mit ihrem Mann Siegi auf der Tangerner Alm im Biosphärenpark Nockberge.

Im Rahmen einer Ehrung bedankten sich die beiden Almbesitzer, der Biosphärenpark und der Kärntner Almwirtschaftsverein bei der Sennerin für ihren langjährige verdienstvolle Tätigkeit.

Kärntner Almwirtschaftsverein



OBERÖSTERREICH

3. Steinbacher Almatrifest

Trotz anfangs trüber Wetterbedingungen konnte der Viehabtrieb von der Brettmaisalm im Rahmen des 3. Stein-



Große Begeisterung herrschte beim 3. Steinbacher Almatrifest.

bacher Almatrifestes ohne Probleme vonstatten gehen. Die Weidegenossenschaft Molln bot mit ihren HelferInnen und Akteuren ein sehr volkstümliches Fest. Die Steyrtaler Miniplattler hatten bei ihrem ersten öffentlichen Auftritt die Zuseher begeistert. Von den Welser Jagdhornbläsern, einem Motorsägenschnitzer und von vielem mehr waren die Gäste mehr als begeistert. Die Landjugend Steinbach-Grünburg sorgte mit Bravour für das leibliche Wohl. Mehr Fotos dazu auf: www.gruenburg.at (Bildergalerie T-Man).

Reinhold Limberger

Almbilderausstellung in Großraming

Frau Leopoldine Ende, Pensionistin aus Großraming, die in ihrer Jugendzeit auf Almen im Ennstal tätig war und



Leopoldine Ende aus Großraming vor ihren Almbildern.

eine innige Verbundenheit mit der Almwirtschaft hat, besuchte seit Mitte der 1990er-Jahre alle Almen und ehemaligen Almen von Ternberg bis auf die Admonter Höhe (Buchauer Sattel) in der Steiermark. Sie besprach mit den Eigentümern und Bewirtschaftern den jetzigen Bewirtschaftungsumfang, die Besonderheiten der jeweiligen Almen bzw. die ehemalige Lage der jetzt nichtmehr vorhandenen Almgebäude und besorgte sich Unterlagen wie alte >

Aus den Bundesländern

Fotos, Zeichnungen und Pläne der ehemaligen Hütten. Aus diesen Unterlagen entstanden die 50 Almgebäudegemälde, die von Mitte September bis Ende Oktober im Ennstalerhof in Großbraming ausgestellt waren.

Vor allem jene Almen und Almgebäude, die heute nicht mehr existieren, deren ehemalige Existenz zwar bekannt ist, sind von besonderem Interesse. Sie sind hier bildlich dargestellt. Jedes Bild war mit einer Beschreibung versehen, die über den ehemaligen bzw. über den aktuellen Bewirtschaftungsumfang informierte.

Hans Brenn

Almvorstandssitzung auf der Großternbergalm

Die Almvorstandssitzung des Almvereines Oberösterreich fand am 10. Juli 2014 auf der Großternbergalm im Bezirk Steyr statt.

Gleich zu Beginn fand eine kurze Almbesichtigung statt in deren Anschluss der Obmann der Weidegenossenschaft Steyr, Alois Buchberger, kurz in die Geschichte und Entwicklung der Großternbergalm einführte.

Ing. Hans Brenn von der BBK Steyr informierte über die Sanktionsbefreiungen der Almviehaufreier im Rahmen der Alm „Task Force“. Es wurden dazu in OÖ 1.972 Anträge an die Almviehaufreier versandt, die im Rahmen des Marktordnungsgesetzes eine Erklärung abgeben, dass sie über das Ausmaß der Almfutterfläche ausreichend informiert waren und keine Umstände vorlagen, die für sie Zweifel an den fachlichen Angaben des Almobmannes bzw. Almbewirtschafters erkennen hätten lassen. Weiters wurde umfassend über die Neuerungen für den Almbewirtschaftler im GAP, ÖPUL und AZ berichtet. Dazu gab es viele Anfragen und Diskussionen.



Foto: OÖ Almverein

Die Vorstandssitzung fand auf der Großternbergalm statt.

Der Obmann des Almvereines, Herr Johann Feßl, berichtet über den Besuch des Almvereines bei Landesrat Max Hiegelsberger und Präs. Franz Reisecker, bei dem sie die Anliegen der OÖ. Almwirtschaft vorgetragen haben.

Nach einem Kurzbericht der Agrarbezirksbehörde folgte ein Bericht über die Internationale Almtagung 2014 im Großen Walsertal, mit einem sehr interessanten Fachprogramm. Vom Obmann der Almwirtschaft Österreich, LR Erich Schwärzler, wurde die Bitte an den OÖ Almverein herangetragen, die nächste Österreichische Almwirtschaftstagung im Jahr 2015 auszurichten. Sie soll im Raume Windischgarsten abgehalten werden.

Hans Brenn



SALZBURG

Ehrung auf der Sonntagkaralm

Die Agrargemeinschaft Sonntagkaralm in Strobl am Wolfgangsee ehrte ihren



Foto: Privat

Almbauer Alois Kogler, der geehrte Senner Sepp Fahrner und Obm. Rupert Unterberger (v.l.).

Senner Sepp Fahrner für seinen langjährigen Einsatz auf ihrer Alm. Der geehrte Sepp Fahrner betreut auf der Sonntagskaralm rund 60 Mutterkühe und Kalbinnen.

Rupert Unterberger

Die Mahdalm wurde zur Almsommerhütte des Jahres 2014 gekürt

Im Rahmen des Salzburger Almsommers wird jedes Jahr die Almsommerhütte des Jahres ausgezeichnet. Die Auswahl der beliebtesten Alm erfolgt durch ein Publikumsvoting. Zur beliebtesten Alm wurde im Jahr 2014 mit überwältigendem Vorsprung die Mahdalm in Annaberg gewählt. Am 6. Oktober wurde in Beisein des Landeshauptmannes Dr. Wilfried Haslauer die



Foto: Rettenegger

Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer und Leo Bauernberger von der Salzburg Land Tourismus bei der Überreichung der Auszeichnung an die Bewirtschaftler der Mahdalm Dorli und Blasius Rettenegger.

Ehrung der Almhüttenbewirtschaftler vorgenommen.

Die Mahdalmhütte wurde heuer zum ersten Mal von Dorli und Blasius Rettenegger bewirtschaftet. Umso größer war die Überraschung; bereits im ersten Jahr der Bewirtschaftung als beliebteste Almsommerhütte gekürt zu werden. Es ist ein Zeichen dafür, dass die Besucher der Mahdalm mit den Bewirtschaftern der Almhütte besonders zufrieden waren.

Die Mahdalm befindet sich im Gemeindegebiet von Annaberg im Lammertal auf einer Seehöhe von 1539 m. Wie der Name der Alm bereits vermuten lässt, wurde die Mahdalm früher zum Großteil gemäht. Die Alm steht bereits seit über 100 Jahren im Eigentum der Familie Höll, Mandlhofbauer in Annaberg. Die Alm umfasst eine Fläche von 50 ha, davon sind ca. 30 ha Almfutterfläche. Auf die Alm werden 35 Rinder-GVE vom Mandlhofbauern und von vier weiteren Bauern aufgetrieben. Die Alm bietet einen wunderschönen Ausblick in das Lammertal und auf die umliegende Bergwelt von Tennengebirge, Gosaukamm, Bischofsmütze bis zu den Hohen Tauern. Diese Alm ist daher gemeinsam mit den umliegenden Almen ein beliebtes Wandergebiet in der Region.

Der Alm- und Bergbauernverein gratuliert den Almbauern und den Almbewirtschaftern herzlich zur Auszeichnung „Almsommerhütte des Jahres“.

Gottfried Rettenegger

Vorstandssitzung auf der Deutingalm

Am 11. September 2014 traf sich der Vorstand des Alm- und Bergbauernver-

eins Salzburg im Rahmen der letzten Vorstandssitzung auf der Deutingalm in Dienten am Hochkönig.

Obmann Paul Schreilechner berichtete zum aktuellen Stand der Förderung für die Almwirtschaft im Rahmen der GAP 2014 - 2020, zur Almfutterflächenproblematik, zur Initiative „Respektiere deine Grenzen“, zur Landesalmwanderung und zur Internationalen Almwirtschaftstagung.



Foto: Rettenegger

Der Vorstand der Almwirtschaft Salzburg traf sich auf der Deutingalm.

Unter den schwierigen Rahmenbedingungen ist es gelungen, ein für die Almwirtschaft akzeptables Förderungsprogramm zu verhandeln. Bei der Bergbauernausgleichszulage wird die Almfutterfläche pro GVE auf 0,75 ha reduziert und eine eigene Förderungsberechnung durchgeführt, wodurch sich die Almfutterflächenproblematik verringern wird. Auch bei der einheitlichen Betriebsprämie wird durch die Einführung des Reduktionsfaktors die Bedeutung der Almfutterfläche bei der zukünftigen Beantragung der Zahlungsansprüche minimiert. Bei der Behirtungsprämie werden zukünftig vor allem kleinere Almen profitieren, da die ersten 10 GVE einen höheren Behirtungszuschlag erhalten werden.

Mit einer Änderung des Marktordnungsgesetzes konnte bei den Almfutterflächensanktionen erreicht werden, dass Almauftreiber, welche auf die Angaben des Almbewirtschafters vertrauen durften, keine Sanktionen haben bzw. bereits ausgesprochene Sanktionen rückwirkend wieder aufgehoben werden. Dazu wurden in Salzburg über 11.000 Erklärungen von den Auftreibern eingereicht. Die Aufhebung der Sanktionen wird bei den kommenden Auszahlungsterminen stattfinden. Leider keine Lösung gibt es derzeit für Sanktionen beim Almbewirtschaftler und bei den Obmännern von Agrargeinschaften. Dazu gibt es noch intensive Gespräche über eine Lösung.

Von DI Georg Juritsch vom Amt der Salzburger Landesregierung wurde über den aktuellen Stand der Investitionsförderung berichtet. Derzeit sind noch viele Details in Diskussion, die Alminvestitionen sollen in der neuen Förderungsperiode besonders berücksichtigt werden. Aus Sicht der Vorstandsmitglieder wären die Möglichkeit einer pauschalen Abrechnung von Alminvestitionsmaßnahmen und die Beibehaltung der regionalen Schwerpunktsetzung in der Investitionsförderung besonders wichtig.

Bei der Vorstandssitzung wurde eine Punktation über mögliche Förderungsschwerpunkte im Rahmen der ländlichen Entwicklung ausgearbeitet. Die ausgearbeiteten Vorschläge werden an Landesrat Dr. Schwaiger übermittelt. In dem Paket enthalten ist unter anderem die Forderung der Weiterführung des Salzburger Almerhaltungsprogramms.

In Zusammenarbeit mit der Initiative „Respektiere deine Grenze“ soll zukünftig verstärkt auf das richtige Verhalten von Wanderern auf Almen hingewiesen werden. Dazu sind zum Beginn des nächsten Almsommers einige Aktivitäten geplant.

Zum Abschluss der Vorstandssitzung stellte das Vorstandsmitglied Siegfried Deutingner aus Saalfelden die von seiner Familie bewirtschaftete Deutingalm in Dienten vor. Die Alm liegt auf rund 1150 m Seehöhe. Sie umfasst eine Futterfläche von rund 49 ha und wird mit 65 bis 70 GVE bestoßen. Die Alm wird schon seit Jahrzehnten mit Mutterkühen bewirtschaftet. Der frühe Auftrieb, der hohe Besatz und eine Einteilung in Koppeln sind aus Sicht des Almbauern sehr wichtig, um auf dieser Höhenlage eine Verbuschung der Weideflächen zu vermeiden. Der Vorstand bedankt sich bei den Almleuten für die Abhaltung der Vorstandssitzung auf der Deutingalm.

Gottfried Rettenegger



STEIERMARK

Ehrung von Senner-Ehepaar Fuchs im Ennstal/Steiermark

Der Steirische Almwirtschaftsverein hat das Senner-Ehepaar Maria und Johann Fuchs für 25 Jahre vorbildhafte



Foto: Privat

Das Senner-Ehepaar Fuchs mit den Gratulanten.

Almbewirtschaftung samt Milchwirtschaft auf dem Zaunerlehen geehrt.

Die Gratulationen überbrachten Obmann-Stv. Karl Brandner, Alminspektor DI Franz Bergler, die Vorstandsmitglieder Fritz Schrempf und Peter Stocker sowie Bürgermeister Franz Dankmaier (Aich) und Helmut Reinbacher (Gössenberg).

Franz Bergler

Käsegenuss auf Schloss Großsölk

Der Ennstaler Steirerkas - das Gold der Almen - stand einmal mehr im Mittelpunkt des Kasfestes, das von über 2.000 Besuchern gestürmt wurde. Einzig Kasprinzessin Christina hat dem Ennstaler Steirerkas ein wenig die Show gestohlen.



Foto: Maier

Kasprinzessin Christina ist vom Käse der Handkäserei von Georg Wimmer aus Oberalm begeistert. 20 Aussteller aus ganz Österreich sorgten beim Kasfest für kulinarische Höhepunkte.

Bei perfektem Herbstwetter wurde Käse aus den verschiedensten Regionen Österreichs im Innenhof vom Schloss Großsölk angeboten. In Kombination mit Produkten aus verschiedenen Genuss Regionen hat sich das Kasfest in vier Jahren zum kulinarischen Höhepunkt im Steirischen Ennstal entwickelt.

Kasprinzessin Christina präsentiert ein Jahr lang den Ennstaler Steirerkas. Sie >

Aus den Bundesländern

war an diesem Samstag das begehrteste Fotomotiv bei den Besuchern. Bgm. Albert Holzinger eröffnete in seiner Funktion als Obmann vom Naturpark Sölk-täler das Kasfest und freute sich: „Das Kasfest hat sich in nur vier Jahren zu einer Veranstaltung mit überregionaler Bedeutung entwickelt.“

Landesrat Gerhard Kurzmann, zuständig für die Naturparke in der Steiermark, legte ein klares Bekenntnis zur Naturparkidee ab und ergänzte: „Der Naturpark Sölk-täler leistet in der Region einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung eines gesunden Lebensraumes.“ Peter Kettner, Obmann der Bezirkskammer Liezen ist überzeugt: „Die Besucher vom Kasfest schätzen die hohe Qualität der bäuerlichen Produkte.“ Franz Bertl, Stellvertreter der Obfrau der Genuss Region Österreich war als Aussteller das zweite Mal beim Kasfest dabei und meint: „Qualitativ hochwertige regionale Produkte gewinnen immer mehr an Bedeutung. Das Schloss Großsölk bietet einen ganz besonderen Rahmen für ein genussvolles Kasfest.“ Das Kasfest wurde vom Naturpark Sölk-täler in Zusammenarbeit mit dem Verein Genussregion Ennstaler Steierkas und „Herbst mit den Bäuerinnen“ organisiert.

Volkhard Maier



Tiroler Almbauerntag 2014

Der Tiroler Almwirtschaftsverein ladet am Samstag, den 15. November 2014 mit Beginn um 9.00Uhr in das Cafe Zillertal in Strass im Zillertal zum Tiroler Almbauerntag ein.

Programm:

- Begrüßung und Bericht - Obmann Josef Lanzinger
- „Die Zukunft in der österreichischen Almwirtschaft“ - Direktor des österr. Bauernbundes Dr. Johannes Abentung
- Almmilchqualität - Auszeichnung der besten Almen Tirols
- Grußworte der Ehrengäste
- Almpersonallehrung
- Gemeinsames Mittagessen.

Der Tiroler Almwirtschaftsverein freut sich auf zahlreiche Besucherinnen und Besucher.

GF Jakob Bergmann

Almweidpflege: Anknüpfen an altem Wissen und Erfahrung

Im heurigen Sommer organisierte, auf Initiative der Ortsbauernschaft Alpbach und Ortsbäuerin Anna Moser, das LFI Tirol in Zusammenarbeit mit der BLK und dem Maschinenring Kufstein eine sehr informative Veranstaltung für Almbauern.



Foto: Hörbiger

Die Bildungsveranstaltung war ein voller Erfolg. Die Teilnehmer mit den Organisatoren.

Zum Thema Almverbesserung durch Unkrautregulierung und Weideorganisation konnte Michael Machatschek als Referent gewonnen werden. Nach einer kurzen Einführungs- und Begrüßungsrunde wurden verschiedenste Weidetypen und Almflächen besichtigt. Die interessierten Teilnehmer brachten ebenfalls ihre Erfahrungen in die rege Diskussion ein und abschließend konnte man von einem sehr informativen Tag für alle Teilnehmer sprechen.

Die Zusammenhänge von altem Wissen und Erfahrungen aus Versuchen die derzeit im Gange sind, ließen die Teilnehmer immer wieder staunen. Als Resümee kann festgehalten werden, dass für eine ordentliche Almbewirtschaftung eine genaue Planung, Umsetzung wie auch nachträgliche Kontrolle und Bewertung unbedingt nötig sind um die gewünschten Ziele zu erreichen. Allein durch Einsatz von verschiedenen Tiergattungen, gezielter Bewässerung, Mahd bzw. Schnitt nach genauen Vorgaben und Zeitpunkten können beste Erfolge und auch kostensparende Ergebnisse erzielt werden.

Da auf vielen Almen Personal und übrige Arbeitszeit fehlt, bietet in Tirol der Maschinenring gute Möglichkeiten sich bestens ausgebildetes Personal, wie auch kostenoptimierte Maschinen für die Erhaltung der Almflächen zur Hilfe zu nehmen.

Es muss gelingen, der nichtbäuerlichen Bevölkerung vor Augen zu führen, dass ohne die Arbeit der Bauern Tirol nicht Tirol wäre. Hier ist vor allem die bäuerliche politische Vertretung gefordert, Aufklärung zu betreiben und sich bei Verhandlungen in Landes-, Bundes- und EU- Politik für die Interessen der Almbauern einzusetzen.

Simon Hörbiger

Almpflegetag am 17. August auf der Grafens-alm

Am Sonntag, den 17. August fand auf Einladung vom Maschinenring Innsbruck-Land und der Landwirtschaftskammer Tirol auf der Grafensalm in Kolsassberg ein Almpflegetag statt. Mit mehr als 300 Besuchern war die Veranstaltung ein voller Erfolg. Die Fachvorträge am Vormittag standen unter dem Motto „Verbesserung und Sanierung von Almweideflächen“. Die Referenten Peter Frank von der Landwirtschaftskammer Tirol und Jakob Saller vom Maschinenring Pongau begeisterten das interessierte Publikum mit wertvollen Tipps und fachlichem Know-How.



Foto: Platter

Großes Interesse herrschte beim Almpflegetag auf der Grafens-alm.

Am Nachmittag standen praktische Vorführungen am Programm. Dabei gab es Geräte für die maschinelle und manuelle Pflege von Weideflächen wie Schreitbagger mit Schlegelmulcher, Brielmaier-Motormäher, Forstmulcher, Freischneidetrupps und das neue Verfahren Ampferbekämpfung mit Heißwasser zu sehen. Insgesamt ein erfolgreicher Tag mit vielen interessierten Teilnehmern und tollen Erfahrungen und Eindrücken.

Roland Platter

Almbewirtschafteter aus Norwegen in Tirol zu Besuch

Auch in Norwegen gibt es Almen und Weiden. Eine Delegation bestehend aus Almbewirtschafteterinnen und -bewirt-



Norwegische Besucher informieren sich über die Almwirtschaft in Tirol.

schaffern kam Ende September nach Tirol um einen Einblick in die Almwirtschaft unseres Landes zu bekommen. Sabine Tschöll, Gottfried Moosmann und Johann Jenewein vom Amt der Tiroler Landesregierung sowie Wendelin Juen, Geschäftsführer der Agrarmarketing Tirol, informierten die Besucher über die Bedeutung der Almwirtschaft, Vermarktungsinitiativen, Bildungsmaßnahmen sowie Fördermöglichkeiten in der Almwirtschaft. Als Höhepunkt der Reise stand der Besuch der Almkäseolympiade in Galtür auf dem Programm.

Johann Jenewein

20. Almkäseolympiade in Galtür

Bereits zum 20. Mal fand am 27. September 2014 in Galtür die Internationale Almkäseolympiade statt. Über 100 Sennerinnen und Senner aus Österreich, Deutschland, Südtirol und der Schweiz kämpften in fünf verschiedenen Kategorien um die goldene Sennerharfe.



Die Jury hatte bei der 20. Almkäseolympiade in Galtür alle Hände voll zu tun.

Die 33-köpfige Jury unter dem Vorsitz von Frieda Eliskases-Lechner hatte die Aufgabe, insgesamt 277 Produkte von 124 Almen zu bewerten. Mehr als 2.000 Besucher konnten sich von der hohen Qualität der eingereichten Almkäse überzeugen. Der „Dreikäsehoch“ wird von den Kindern prämiert.

Den Tagessieg in der Kategorie *Hartkäse* erreichte Tobias Flatz von der Alpe Untere Hirschberg (Vorarlberg), in der Kategorie *Schnittkäse* Othmar Manser von der Schwägälp (CH) und den Dreikäsehoch-Preis errang Gabriel Haller von der Alp Pra San Flurin (CH). Die gesamte Rangliste steht unter dem Link: <http://www.galtuer.com/media/galtuer/pdfs/siegerliste-almkaeseolympiade-2014-neu.pdf> als Download zur Verfügung.

Johann Jenewein



VORARLBERG

Top Käsequalität bei 22. Käseprämierung in Schwarzenberg

Wiederum hatten rund 100 Erzeuger knapp 160 Käseproben eingereicht. Von der international besetzten Fachjury wurden Sebastian Kurm von der



Die Senner freuten sich mit den Ehrengästen über die Auszeichnungen.

Sennerie Hinteregg Eichenberg zum Senner des Jahres bei Hartkäse und Guntram Schwendinger von der Sennerie Schnifis zum Senner des Jahres bei Schnittkäse ernannt. Der Publikums-sieg fiel auf Jakob Mathis von der Alpe Klesenza mit dem ursprungsgeschützten Vorarlberger Alpkäse.

Die Käseprämierung gilt schon seit Jahren als „Erntedank der Senner“. Dementsprechend zahlreich waren Senner und Äpler aus ganz Vorarlberg angereist.

LK Vorarlberg

Sura Kees und Kühe

Bei Kaiserwetter ging der Montafoner Buratag mit der Sura Kees Prämierung und der Viehausstellung Schruns über die Bühne und begeisterte im Zentrum von Schruns das Publikum. Tausende

Besucher unmittelbar aus der Region aber auch aus der Ferne besuchten diese Veranstaltung wo regionale Produkte und Spezialitäten von den Montafoner Alpen begeisterten.

Bei der diesjährigen Viehausstellung wurden insgesamt 84 Tiere, davon 44 Braunvieh und 40 Original Braunvieh, aller Altersklassen ausgestellt und von den Juroren bewertet. Die Viehausstellung findet immer wieder großen Anklang bei Tierliebhabern und Besuchern.



Viel Freude herrschte bei den Sennerinnen und Sennern über ihre Auszeichnungen.

Bei der 14. Sura-Kees-Prämierung nahmen 13 Montafoner Sauerkäsealpen mit insgesamt 24 Sauerkäsen bei der Bewertung durch die Fachjury teil. Bewertet wurden das Äußere, die Konsistenz, die Teigbeschaffenheit und Farbe sowie Geruch und Geschmack der Käse. Aus den besten Käsen in den jeweiligen Kategorien traditionelle und neue Produktion, wurden neben den Kategoriebesten auch zwei Sauerkäsesenner des Jahres durch die Fachjury prämiert.

Tagessieger in der Kategorie neue Produktion wurde die Alpe Gafluna mit dem Senner Norbert Kulmitzer und den Tagessieg in der Kategorie traditionelle Produktion konnte die Alpe Latons mit dem Senner Jaime Zoz für sich entscheiden.

Der Montafoner Sura Kees wird auf die traditionelle Art mit natürlicher Säuerung der Milch und auf neue Art mit Milchsäurebakterien produziert. Die Produkte beider Produktionsarten haben ihre speziellen Fans. Erfreulich ist, dass der Sura Kees weit über die Region hinaus immer bekannter und beliebter wird. Eine herzliche Gratulation allen prämierten Alpen für ihre Auszeichnungen.

Othmar Bereuter

Das ideale Geschenk!



= 29,- Euro

1 Jahresabonnement der Fachzeitschrift „Der Alm- und Bergbauer“ in Kombination mit dem Almkalender 2015 zum Vorzugspreis von 29,- Euro (anstatt 33,45 Euro). Das ideale Geschenk für Ihre almwirtschaftlich interessierten Freunde und Bekannten! Das Angebot gilt nur für Österreich.

An Ihre Adresse schicken wir die aktuelle Ausgabe unserer Fachzeitschrift und den Almkalender 2015. So können Sie Ihr Geschenk selbst übergeben. Alle Ausgaben des Jahres 2015 senden wir direkt an den/die Beschenkte/n.

Sie können unten stehenden Kupon verwenden und per Post an: Der Alm- und Bergbauer, Postfach 73, 6010 Innsbruck, senden. Oder bestellen Sie per E-Mail: irene.jenewein@almwirtschaft.com. Bitte auch bei E-Mailbestellung alle Kontaktdaten genau angeben.

Name des/der Beschenkten:

Name: _____

Straße: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Tel.: _____

Rechnung an:

Name: _____

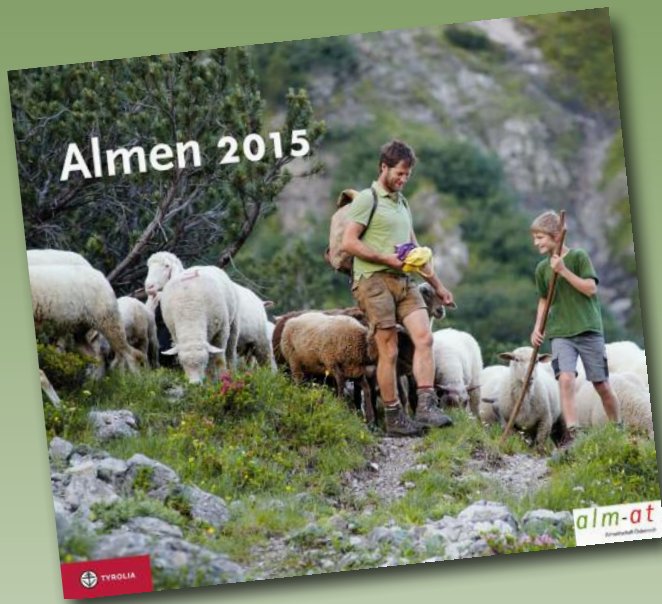
Straße: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Tel.: _____

Ja, ich bestelle 1 Jahresabonnement 2015 der Fachzeitschrift „Der Alm- und Bergbauer“ und den Almkalender 2015 zum Vorzugspreis von EUR 29,-.

Kupon ausfüllen, ausschneiden und an uns senden: Der Alm- und Bergbauer, Postfach 73, 6010 Innsbruck. Oder per E-Mail an: irene.jenewein@almwirtschaft.com. Bitte alle Kontaktdaten genau angeben.



Almen 2015

Der neue Kalender der Almwirtschaft Österreich

Die Almwirtschaft Österreich hat für das Jahr 2015 gemeinsam mit dem Tyrolia Verlag wieder einen Almkalender aufgelegt. Unsere Fotografen haben die schönsten Almmotive festgehalten.

Der neue Kalender „Almen 2015“ in der Größe von 29 x 33 cm wird ab sofort exklusiv für Vereinsmitglieder und Abonnenten um 9 Euro (30% Ermäßigung auf den Buchhandelspreis) zzgl. einer einmaligen Verpackungs- und Versandpauschale von 5,45 Euro angeboten. Bei der gleichzeitigen Bestellung mehrerer Kalender wird diese Pauschale nur einmal verrechnet. Das Angebot gilt solange der Vorrat reicht. Das Angebot gilt nur für Österreich.



Bestellungen an: Almwirtschaft Österreich, Postfach 73, 6010 Innsbruck
 oder per E-Mail: irene.jenewein@almwirtschaft.com (bitte Anschrift nicht vergessen!)

Ich bestelle _____ Stück des Almkalenders 2015

Name: _____

Straße: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Tel.: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____



Fotos: Jaritz

Züchter Helmut Kiechler mit seinem Evolèner Stier, der kleinsten Rinderrasse der Alpen, in der Gemeinde Goms im Schweizerischen Wallis.

Seltene Nutztiere der Alpen

7.000 Jahre geprägte Kulturlandschaft

Der charismatische Yves Lachenal aus Seythenex in den französischen Westalpen, ist nur einer von rund 30 Züchtern seltener Nutztierassen, die im Buch „Seltene Nutztiere der Alpen - 7.000 Jahre geprägte Kulturlandschaft“ sehr persönlich über ihre Einstellung zu ihren Tieren und deren besondere Qualitäten erzählen. Lachenal bewirtschaftet die wunderschön gelegene

Alpage du Drizon mit seinen rund 90 Ziegen der Rasse Chèvre des Savoie seit vielen Jahren.

So unterschiedlich die Sprachen und Traditionen auch sein mögen. Alle portraitierten Züchter haben etwas gemeinsam. Es ist ihr besonderes Engagement und vor allem die

Liebe zu ihren Tieren. Diese Gemeinsamkeiten ziehen sich wie ein roter Faden entlang des Alpenbogens, von den Karstbergen nahe Triest, über die Hochgebirgslandschaft der Zentralalpen, bis an den südwestlichen Rand der Alpen, dort wo die Seealpen auf die azurblaue Küste Südfrankreichs treffen. So vielfältig wie die einzelnen Kulturlandschaften der Alpen, so vielfältig und unterschiedlich sind auch die Rassen und Schläge, die wir auf der Reise durch die Alpen antreffen.

Durch den sozioökonomischen Wandel in der Landwirtschaft hat sich die Kulturlandschaft des Alpenraumes in den vergangenen 150 bis 200 Jahren massiv verändert. Siedlungsentwicklung und Mechanisierung sowie Leistungsoptimierung in der Landwirtschaft führten zu flächenhaften Veränderungen unserer Kulturlandschaft. Die Neuorientierung der landwirtschaftlichen Produktion, der Verlust des freien Weidegangs oder die Auflösung von Gemeinschaftsweidern bedeutete für viele Nutztiere unterschiedlicher Kategorien das Aus. Es vollzog sich vielfach ein Wandel von der extensiven Weide- zur intensiven Stallhaltung. Beispielhaft dafür steht das Weideschwein, das im ausgehenden 19. Jahrhundert fast gänzlich aus der Kulturlandschaft des Alpenraumes



Zillertaler Bauernbub vom Floacher Hof mit einem Blobe Goß-Bock.

Yves Lachenal aus Seythenex in den französischen Westalpen hält rund 90 Ziegen der Rasse Chèvre des Savoie.

verschwand und durch englische Zuchten ersetzt wurde. Mit diesem strukturellen Wandel sind auch viele unserer extensiven und über Jahrtausende angepassten Landschaften verschwunden. Sie wurden durch leistungsbetontere, auf bestimmte Leistungsmerkmale spezialisierte Rassen und in weiterer Folge durch Hybridrassen ersetzt.

In Gunstlagen in den außeralpinen Gebieten vollzog sich dieser Wandel deutlich rasanter als in peripheren und benachteiligten Regionen der Alpen. In weitestgehend traditionellen Kulturlandschaftsräumen konnten sich bis gegen Ende des 20. Jahrhunderts noch einige autochthone Rassen und Landschaften halten. Bereits in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts erkannten Wissenschaftler im Umfeld von Professor Leopold Adametz die Gefahr des Verlustes alteingesessener Nutztierassen. Der erste Weltkrieg und die Weltwirtschaftskrise sorgten dafür, dass diese kritischen Betrachtungsweisen rasch begraben wurden und in Vergessenheit gerieten.

Sprichwörtlich „fünf vor Zwölf“, gegen Ende der 1970er-Jahre, entwickelte sich, ausgehend von wildbiologischen Fachkreisen in der Schweiz, eine neue Bewegung zur Erhaltung der domestizierten Artenvielfalt.

Heute zählt man alpenweit noch 169 autochthone Nutztierassen und -schläge. Nicht weniger als rund 78% davon, das sind 131, sind zumindest gefährdet. Viele dieser 131 Rassen findet man auf Roten Listen und zahlreiche sind vom Aussterben bedroht.

Diese 7.000 Jahre alte Bergbauernkultur wäre langsam im Begriff zu verschwinden, gäbe es da nicht engagierte Menschen, Querdenker, Idealisten. Bergbauern, die mit viel Engagement und Liebe zu Ihren Tieren diese alten Tierzuchttraditionen am Leben erhalten. Der teilweise unsensible Umgang in der einschlägigen Fachliteratur förderte oftmals die Popularität fremdländischer Rassen, da Zuchttiere oftmals nach ihrem äußeren Erscheinungsbild und weniger aufgrund ihrer regionalen Eignung von interessierten ZüchterInnen ausgewählt werden. Aber auch in der Tierzucht trug und trägt leider immer noch die Forcierung nicht heimischer Rassen mit Schuld am Verschwinden alpiner Rassen und Schläge.

Das nahm der Autor Günter Jaritz zum Anlass ein Buch zu schreiben, das erstmals alle autochthonen Nutztierassen



des Alpenbogens behandelt. Über drei Jahre bereiste er die verschiedenen Regionen der Alpen, um ganz besondere Menschen mit ihren gefährdeten Tieren in ihren Ursprungsgebieten zu besuchen. Er führt den Leser zu den letzten ortstämmigen Hirtenhunden Osttirols und Savoyens, besucht die kleinsten Rinder der Alpen, das Evolèner Vieh des Wallis. Man erfährt Erstaunliches über die Esel der Provence, die letzten schwarzen Alpenschweine und das Steinhendl, der letzte fast vergessene Landhuhnschlag der Alpen. Erstmals werden für alle gefährdeten Rassen und Schläge die ursprünglichen Verbreitungsgebiete in einem umfassenden Kartenwerk dargestellt. Ein ausführlicher historischer Teil über die einstige Vielfalt der alpinen Nutztierassen sowie Wissenswertes über Zuchtgeschichte und Gefährdungseinstufung runden diese Gesamtschau über 7.000 Jahre Landschaftsprägung durch den Menschen und seine Nutztiere ab.

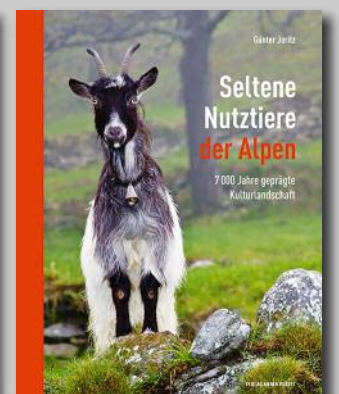
Mit diesem Buch möchte Günter Jaritz einen Denkanstoß dazu geben, regionale Aspekte bei der Haltung und Zucht von Nutztieren stärker zu berücksichtigen.

Der Autor Günter Jaritz, geboren 1966 in Saalfelden, ist Landschaftsökologe und Mitarbeiter der Naturschutzabteilung im Amt der Salzburger Landesregierung. Zusammen mit seiner Familie betreibt er einen biologisch geführten Bauernhof im Pinzgau. Er leitete mehrere Jahre den Verein Arche Austria und ist seit Langem bei Erhaltungsprojekten aktiv. Besonders erfolgreich hat er sich für die mittlerweile anerkannten Rassen Alpines Steinschaf, Pinzgauer Strahlenziege und Blobe Ziege eingesetzt. ∞

Günter Jaritz: Seltene Nutztiere der Alpen

7.000 Jahre geprägte Kulturlandschaft

Eine 7.000 Jahre alte Bergbauernkultur ist im Begriff, allmählich zu verschwinden. In diesem außergewöhnlichen Nachschlagewerk begegnen wir Idealisten, Experten und Querdenkern, die sich engagiert und mit Liebe zu ihren Tieren für die bedrohten Nutztierassen einsetzen - vom slowenischen Karst bei Gorizia über die archaischen Landschaften der Westalpen bis an die Küste der Côte d'Azur. 336 Seiten, durchgehend farbig bebildert, 24,5 x 30,5 cm, Hardcover; Halbleineneinband, Preis: EUR 39,-, ISBN 978-3-7025-0744-2.





Reimmichls Volkskalender

Dieser Hauskalender wird Jahr für Jahr für sein unverwechselbares, 48 Seiten umfassendes Kalendarium mit zahlreichen Angaben zu Brauchtum, Klima, Wetter und Naturabläufen von einer großen Anhängerschaft erwartet und geschätzt. Dem Kalendarium schließen sich kurze literarische Beiträge sowie Artikel über verschiedene Wissensgebiete an.

Reimmichls Volkskalender 2015

240 Seiten; durchgehend farbig illustriert, 17 x 24,5 cm; Broschur, Tyrolia-Verlag, Innsbruck-Wien 2014, ISBN 978-3-7022-3346-4, Preis Euro 9,95.
www.tyorilia-verlag.at



Mit dem Mond durchs Gartenjahr 2015

Leben und Arbeiten in Harmonie mit Mond und Planeten

Die besten Tage für Aussaat, Pflege und Ernte im Garten, der Einfluss des Mondes auf Heilpflanzen, Haarschnitt, Warzen, auch Ernährung und Gesundheit, Holzgewinnung, Most-, Bier- und Schnapsfermentation.

Mit dem Mond durchs Gartenjahr 2015

Leben und Arbeiten in Harmonie mit Mond und Planeten
113 Seiten, durchgehend farbig bebildert, brosch., ISBN 978-3-7020-1493-3, Preis: Euro 8,95.
www.stocker-verlag.com



Helmut Hartl, Thomas Peer, Manfred A. Fischer: Nationalpark Hohe Tauern - Pflanzen

Wie in einem großen botanischen Garten präsentieren sich im Nationalpark Hohe Tauern die schönsten Blumen der Alpen. Die wichtigsten 200 Pflanzenarten werden in diesem Buch porträtiert, gegliedert nach den Lebensräumen, in denen sie gedeihen.

Helmut Hartl; Thomas Peer; Manfred A. Fischer: Nationalpark Hohe Tauern - Pflanzen

216 Seiten, 249 farb. Abb. u. 1 Karte.; 239 mm x 165 mm, ISBN 978-3-7022-3422-5, Preis: Euro 16,90.
www.tyorilia-verlag.at



Reinhold Stecher: Alles hat seine Zeit

Texte, Bilder und Zeichnungen zum Lachen und Klagen, zum Träumen und Nachdenken

Eine Fundgrube der Lebensweisheit. Gedichte, Karikaturen und Bilder, Betrachtungen und Ansprachen des Innsbrucker Altbischofs Reinhold Stecher, die in Summe deutlich machen: Der Geist des Evangeliums ist ein Elixer für alle Lebenslagen.

Reinhold Stecher: Alles hat seine Zeit

160 Seiten; 22 farb. und 49 sw Abb.; 225 mm x 150 mm, ISBN 978-3-7022-3396-9, Preis: Euro 19, 95.
www.tyorilia-verlag.at



ALM- UND WEIDEPFLEGE

Stark



Steinerkleinerung:
Wege-, Straßen- und Flächensanierung

Flexibel



Wurzelstockrodungen:
Bagger mit Roderechen und Forstmulcher

Verlässlich



Baum- und Strauchrodungen mit Bagger und Zwickler: Materialübernahme möglich

Lener Hackgut GmbH | 6116 Weer | Gewerbegebiet | M: 0664 / 26 36 185 | office@lener-hackgut.at | www.lener-hackgut.at



Foto: Irene Jenewein

3**2****1**

3.000 € EP-BONUS*
2 JAHRE GARANTIE
1% FINANZIERUNG



**MASCHINE
DES JAHRES 2014**



*Gilt für alle GEOTRAC- und UNITRAC Neubestellungen bei ep-Modellen von 1.8. bis 30.11.2014. Preise inklusive MwSt. Finanzierungsmodell: 1/3 Anzahlung, 1/3 nach 12 Monaten & 1/3 nach 24 Monaten mit jeweils 1% pro Jahr Verzinsung; Finanzierungsbetrag zuzüglich 1% Rechtsgeschäftsgebühr. Weitere Finanzierungsmodelle auf Anfrage.

EPF
affiliated power program

TRAKTORENWERK LINDNER GMBH
 Ing.-Hermann-Lindner-Str. 4, 6250 Kundl/Tirol, lindner-traktoren.at

Lindner
 Der echte Österreicher



P.b.b.
Erscheinungsort Innsbruck
Verlagspostamt 6010 Innsbruck

Unzustellbare Hefte zurück an die
 Redaktion „Der Alm- und Bergbauer“
 Postfach 73
 6010 Innsbruck

Zulassungsnummer: GZ 02Z031604 M

